

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 143-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10-12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis RM 2,50 frei Haus, bei Abholz RM 2,15, bei Postbezug RM 2,32 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 82,50 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsvorladung. — Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12 Zeilen, 22 mm breite mm-Zeile

18. Jahrgang

Freitag, 15. November 1940

Nr. 317

## Der Führer dankt den Rüstungsarbeitern „Sie haben entscheidend mitgeholfen!“ / Empfang der mit dem Kriegsverdienstkreuz Ausgezeichneten in der Neuen Reichskanzlei

Berlin, 15. November

Der Führer empfing am Donnerstag mittag in der Neuen Reichskanzlei 85 mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnete Rüstungs- und Frontarbeiter und 40 Rüstungsarbeiterinnen aus allen Gaue des Reiches. Der große Empfangssaal der Neuen Reichskanzlei, der sonst die Stätte diplomatischer Empfänge des Führers und offizieller Staatsakte der Reichsregierung ist, sah an dieser Stelle die Vertreter der Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen, die in den Fabriken und Rüstungsbetrieben Deutschlands Waffen schmiedeten, mit dem Führer vereint.

Die Arbeiter, unter ihnen 20 Frontarbeiter in der Uniform der Organisation Todt, waren im Schmuck ihrer ehrenvollen Auszeichnung, die sie am Vormittag aus der Hand von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister Dr. Lohd empfangen hatten, im großen Empfangssaal angetreten, daran schlossen sich die 40 Rüstungsarbeiterinnen, ferner als Gäste der Chef des Behrwirtschafts- und Rüstungsamtes im Oberkommando der Wehrmacht, General der Infanterie Thomas, Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klind sowie die englischen Mitarbeiter von Dr. Ley und Dr. Lohd.

Als der Führer in Begleitung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister

Dr. Lohd sowie Reichspresseschef Dr. Dietrich den Saal betrat, erstattete der Amisleiter für Arbeitseinsatz in der DAF, Mende, Meldung. Der Führer schritt die Reihe der Arbeiter und Arbeiterinnen ab und begrüßte jeden einzelnen von ihnen mit Handschlag.

Anschließend ergriff der Führer das Wort zu einer Ansprache. Er ging einleitend auf die wahren Kriegsausgaben ein und legte den Rüstungs- und Frontarbeitern dar, warum das plutokratisch-kapitalistische England aus seiner antisozialen Einstellung heraus dem deutschen Sozialstaat den Kampf anlagte. Dieser Kampf werde daher nicht nur geführt von deutschen Soldaten, der der beste der Welt sei und sich selbst übertroffen habe, sondern genau so entscheidend sei die riesige Front der Heimat, das gigantische Millionenheer, das in den deutschen Fabriken und in der deutschen Rüstung arbeite.

„Alle die Arbeiter“, — so rief der Führer den vor ihm stehenden Rüstungs- und Frontarbeitern zu — „die unjeren Soldaten die besten Waffen der Welt gegeben haben, die die unbegrenzten Munitionsmassen liefern, die uns zur Verfügung stehen, die den kühleren Westwall errichteten, die es ermöglichten, daß für jedes ausgefallene Maschinengewehr und jede verschollene Granate zehn neue bereitstanden, die daran arbeiteten, daß wir heute in Deutsch-

land eine Flaakabwehr haben, wie sie kein Staat der Welt besitzt, — alle Sie haben entscheidend mitgeholfen, daß diese großen Erfolge mit so geringen Blutopfern erzielt werden konnten. Dafür möchte ich Ihnen heute nicht nur im Namen des deutschen Volkes, sondern auch im Namen des deutschen Soldaten danken.“

Der Sieg werde, so erklärte der Führer im Verlaufe seiner Ausführungen, um so eher errungen sein, je geschlossener und entschlossener das deutsche Volk sei und je mehr der Gegner erkenne, daß jeder Gedanke an ein Deutschland von 1918 zwecklos sei. Der heutige deutsche Staat sei auf dem festesten und härtesten Fundament errichtet, das es gebe: auf der breiten Masse des schaffenden Volkes. Mit dieser geschlossenen Front der Arbeit werde Deutschland den Kampf durchhalten und nach dem Siege den deutschen Sozialstaat erst recht zum vorbildlichsten der Welt aufbauen. Der hervorragende Anteil, den die deutsche Arbeiterschaft an diesem Kampfe habe, sei zugleich auch eine Vorarbeit für dieses gewaltige Friedenswerk, das nach dem Siege unsere große Aufgabe sei.

Der Führer bat am Schluß seiner Ansprache die um ihn versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen, seinen Dank auch ihren Millionen Kameraden in den Fabriken und Rüstungsbetrieben und an der Front zu übermitteln.

### Volles Einvernehmen

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Der Aufenthalt des sowjetrussischen Regierungschefs Molotow in der Reichshauptstadt lenkt unsere Blicke zurück in die letzten Tage vor Kriegsausbruch und läßt einen Rückblick auf die bisherige Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen als notwendig erscheinen. England hatte den jetzigen Krieg von langer Hand vorbereitet und wollte durch einen Einkreisungsring Deutschland und der Sowjetunion am 23. August ein. Vier Monate lang hatten der britische und der französische Botschafter in Moskau, vor allem aber der Sonderbeauftragte der britischen Regierung, Ritter Strang, mit der Regierung der Sowjetunion verhandelt, um Rußland in die Einkreisungsfront gegen Deutschland einzuschließen und auf diese Weise die an Polen im März 1939 gegebene Garantie wirksam zu machen. Denn vor allem auf dem Umweg über Sowjetrußland glaubte Herr Chamberlain den Krieg in Gang bringen zu können. Es kam anders. Schnell und entschlossen, wie es der Diplomatie der jungen Staaten entspricht, erfolgte als Antwort auf die englischen Einkreisungsbestrebungen die Reise des deutschen Reichsaussenministers von Ribbentrop nach Moskau. Einige Unterredungen mit Molotow und Stalin genügten, um den Nichtangriffs- und Konsultationspakt zu unterzeichnen.

Schon der Nichtangriffspakt vom 23. August 1939 enthielt in Artikel 2 die Klausel: „Falls einer der vertragsschließenden Teile Gegenstand kriegerischer Handlungen seitens einer dritten Macht werden sollte, wird der andere vertragsschließende Teil in keiner Form diese dritte Macht unterstützen.“ Sowohl Deutschland als auch Sowjetrußland haben torrett diese Bedingungen befolgt. Die erste Auswirkung des Abkommens zwischen Berlin und Moskau war der Grenz- und Freundschaftsvertrag vom 28. September 1939, in dem die beiden großen Staaten die gegenseitigen Interessen genau abgrenzten und jede Einmischung dritter Mächte in diese Regelung ablehnten. Rußland hat entsprechend diesem Grenz- und Freundschaftsvertrag Deutschland bei der Neuordnung seines Ostreiches, bei der Bildung der neuen Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Wartheland, bei der Errichtung des Generalgouvernements Polen und bei der Grenzkorrektur an einzelnen Stellen der neuen Ostgrenze völlig freie Hand gelassen. Andererseits hat Deutschland die russi-

## Außenkommissar Molotow auf der Rückreise

Unterredungen des sowjetrussischen Regierungschefs mit dem Führer und Reichsaussenminister / Die Abreise von Berlin

Berlin, 15. November

Während seiner Anwesenheit in Berlin am 12. und 13. November dieses Jahres hatte der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenkommissar W. M. Molotow Unterredungen mit dem Führer und dem Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop.

Der Meinungsaustausch verlief in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und führte zu beiderseitigem Einvernehmen in allen wichtigen Fragen, die Deutschland und die Sowjetunion interessieren.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hatte Mittwoch abend mit dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare und Außenminister W. M. Molotow eine mehrstündige abschließende Unterredung.

Zu Ehren des als Gast der Reichsregierung in Berlin weilenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare und Außenkommissars W. M. Molotow veranstaltete am Mittwoch abend der Botschafter der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, Schwarzew, einen Empfang, an dem der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht teilnahmen. Ferner waren

die Begleiter des Herrn Molotow und die Angehörigen der sowjetrussischen Botschaft zugegen.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten W. M. Molotow verließ am Donnerstag vormittag nach zweitägigem Aufenthalt die Reichshauptstadt, um nach Moskau zurückzukehren.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, geleitete den Präsidenten Molotow vom Schloß Bellevue zum Anhalter Bahnhof und schritt mit ihm die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompagnie der Wehrmacht ab. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR

begrüßte die zahlreichen zu seiner Verabschiedung auf dem Bahnhof erschienenen führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht. Der Botschafter der UdSSR in Berlin, Schwarzew, war mit den Mitgliedern seiner Botschaft gleichfalls erschienen. Auch der italienische Geschäftsträger in Berlin, Botschaftsrat Jamboni, hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden.

Sobald verweilte der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare einige Minuten in angeregtem Gespräch mit den zu seiner Begrüßung erschienenen führenden Männern des nationalsozialistischen Staates. Von jedem einzelnen verabschiedete sich der sowjetrussische Regierungschef mit herzlichen Worten. Pünktlich um 11 Uhr bestieg Herr Molotow den Zug, begleitet von dem Botschafter der UdSSR in Berlin, Herrn Schwarzew. Durch das geöffnete Fenster seines Wagens wechselte Präsident Molotow mit Reichsaussenminister von Ribbentrop herzliche Worte des Abschieds. Als der Zug sich in Bewegung setzte, erhoben die Zurückbleibenden die Hand zum Gruß, während Herr Molotow den Abschiedsgruß entbot.



Der Staatsbesuch Molotows in der Reichshauptstadt

Links: Molotow beim Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. — Mitte: Zu Ehren, des russischen Regierungschefs gab Reichsaussenminister von Ribbentrop im Hotel Kaiserhof einen Empfang. Unter Bild zeigt den russischen Regierungschef Molotow bei der Begrüßung von Reichsminister Heß, in der Mitte Reichsminister von Ribbentrop, rechts der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg. — Rechts: Reichsmarschall Göring im Gespräch mit dem sowjetrussischen Gast.

Bilder: Zander-M. A. (2), Presse-Hoffmann (1).

ischen Maßnahmen der Gebietsabtretung in Finnland, der Eingliederung der baltischen Staaten und Bessarabiens anerkannt.

England hat auch nach Abschluss des deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultationspaktes gehofft, Rußland wieder aus dem Freundschaftsverhältnis mit Deutschland herauszubrechen zu können.

# Bombenvolltreffer auf großen Sprengstofftransporter

## Ein deutsches U-Boot versenkte fünf Handelschiffe mit 28 840 BRT. / Brände und Explosionen in den Westindia-Docks

Berlin, 14. November  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte fünf bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 28840 BRT.  
Trotz ungünstiger Wetterlage legte die Luftwaffe auch in der Nacht vom 12. zum 13. 11. ihre Vergeltungsflüge mit starken Kräften fort. Zahlreiche Brände und Explosionen entzündeten vor allem in den Verkehrsanlagen im Nordwesten Londons, in den Westindia-Docks, in einem großen Gaswerk und anderen kriegswichtigen Zielen der Stadt.

Die nächtlichen Einflüge britischer Flugzeuge ins Reichsgebiet waren wieder ohne nennenswerten Erfolg. Lediglich bei einem Walzwerk beschädigte eine in der Umgebung einschlagende Bombe mehrere Gebäude durch Splinter. Ein Versuch, die Reichshauptstadt anzugreifen, schlug fehl. Festes Flakfeuer zwang die wenigen Flugzeuge, die bis an die Sperrzone Berlins vordrangen, zur Umkehr, nachdem sie in den Stadttrandgebieten ihre Bomben vorzeitig abgeworfen hatten. Hier wie in einigen anderen Orten entstanden mehrere Dachstuhlbrände, die aber durch das energische Eingreifen des Sicherheits- und Hilfsdienstes und des Selbstschutzes in kürzester Zeit gelöscht werden konnten.

Schlag brannte das Schiff, und hohe, schwarze Rauchwolken kennzeichneten noch weithin die Stelle, an der der Dampfer liegen blieb.  
Die Flakabwehr von den begleitenden Kriegsschiffen lag sehr gut. Besonders ein Zweifelhörnsteindampfer, der als Flakkreuzer erkannt wurde, feuerte aus zahlreichen Geschützen leichten, mittleren und schweren Kalibers. Trotz dieser Abwehr, die keine Scheu vor Munitionsverschwendung kannte, setzten die deutschen Kampfflieger zum zweiten Angriff an.  
Ein Frachtdampfer von 8000 BRT. erhielt eine Bombe unmittelbar vor dem Bug und eine weitere Bombe mittleren Kalibers durchschlag dicht bei dem Achterdeck die rückwärtige Ladeluke. Der Mast fiel um. Aus der Ladeluke stieg eine gewaltige Explosionswolke auf. Die Bordwand wurde weit aufgerissen und das Schiff begann sofort zu sinken. Schon 20 Minuten nach dem Angriff überflutete das Wasser das Achterschiff.

Auch Liverpool und Coventry waren das Ziel erfolgreicher Bombenangriffe.  
Am getrigen Tage griffen Kampfflugzeuge London und andere kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland an und belegten vor allem Flugplätze, Bahnanlagen und ein Rüstungswerk bei Birmingham mit Bomben.

In der Nacht vom 13. November wurde ein britisches Bombenflugzeug durch Flak abgeschossen. In den Luftkämpfen des getrigen Tages verlor der Gegner zwei weitere Flugzeuge. Drei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Zu dem im DRW-Bericht bekanntgegebenen Angriff deutscher Kampfflugzeuge im Seegebiet vor Kinnaird Head auf einen stark getrichelten Verband britischer Schiffe erfahren wir noch die folgenden Einzelheiten:  
Ein Handelsdampfer von 6000 BRT. wurde mit 4 Bomben mittleren Kalibers angegriffen, von denen zwei mittschiffs einschlugen. Eine Feuerzule schlug bis 100 Meter hoch, und fast im gleichen Augenblick brach das Schiff in der Mitte auseinander und sank. Ein weiterer Handelsdampfer von 6000 BRT., der von einem anderen Flugzeug ebenfalls mit vier Bomben mittleren Kalibers angegriffen wurde, erhielt einen Treffer mittschiffs. Kurz nach dem Ein-

# Britischer Kreuzer im Hafen von Alexandrien getroffen

## Fortgang der Operationen in Griechenland / Zwei Dampfer eines Geleitzuges im östlichen Mittelmeer torpediert

Rom, 14. November  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im Epirus fanden im Gebiet von Kalibaki mit Erfolg lokale Aktionen statt, die von unseren Bomberstaffeln unterstützt wurden. Einige feindliche Angriffe im Korciano-Gebiet sind mit Hilfe der Luftwaffe, die die feindlichen Truppen in der Umgebung des Prespa-Sees unter Feuer nahm, glatt abgeschlagen worden.“

tenbasis durchgeführt. Ferner wurden gegen die Eisenbahnlinie Zuta-el-Daba und Maatem Bagush Luftangriffe gerichtet, durch die Brände hervorgerufen wurden. Das Flugfeld Maatem Bagush wurde unter Maschinengewehrfeuer genommen, ein feindlicher Bomber wurde in Brand geschossen und weitere drei ernstlich beschädigt.  
Alle unsere Flugzeuge, die an den erwarteten Aktionen teilgenommen haben, sind trotz der feindlichen, überall sehr starken Flakabwehr, zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.  
Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Bardia, Derna und Benghazi nieder. Es wurde leichter Schaden angerichtet und ein Muselmane verunndet.

In Ostafrika kam es bei Rafitanga (Rudolfsee) und bei Subdo (südlich von Mega) zu Zusammenstößen zwischen Patrouillen, die für uns günstig verliefen.  
Der Feind nahm unsere Stellungen bei Galabab wirkungslos unter Artilleriefeuer. Bei Luftangriffen auf Assab und Direbau gab es nur ganz leichten Schaden, keine Opfer.  
Feindliche Flugzeuge unternahmen Angriffe auf Zoolone, wo die Bomben ins Meer fielen, auf Tarent, wo es bei der Zivilbevölkerung einen Toten und drei Verwundete, bei der Truppe zwei Tote und neun Verwundete gab, sowie einige Sachschäden an Wohnhäusern. Zwei feindliche Flugzeuge wurden wahrscheinlich abgeschossen.“

Unsere Luftwaffe bombardierte den Flughafen von Rapas, Argosoli und Preveza, wobei militärische Ziele getroffen und die feindlichen Kolonnen unter wirksamem Maschinengewehrfeuer genommen wurden. Feindliche Flugzeuge warfen auf Kalona Bomben ab, wobei es sechs Tote und 30 Verwundete gab, ferner auf Durazzo, wo es weder Opfer noch Schaden gab.

Zwei Flugzeuge vom Blenheim-Typ wurden von unseren Jägern auf der Höhe von Pantelleria zum Kampf gezwungen und abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug des gleichen Typs wurde auf der Höhe von Cagliari (auf Sardinien) abgeschossen.  
Im östlichen Mittelmeer wurden Marineaufklärungsflugzeuge von feindlichen Jägern angegriffen, von denen zwei abgeschossen wurden. Der Abschluß von zwei weiteren feindlichen Flugzeugen ist wahrscheinlich.

Die zwischen Deutschland und Rußland geschaffenen freundschaftlichen Beziehungen, die bei der persönlichen Anwesenheit des Reichsaussenministers in Moskau begründet wurden, haben jetzt durch den Besuch des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare und Außenkommissar Molotow ihre Erneuerung und Vertiefung gefunden. In Berlin sind während dieser Tage die aktuellen, beide Staaten interessierenden Fragen in persönlichen Gesprächen zwischen dem Führer und Molotow und zwischen diesem und Reichsaussenminister von Ribbentrop ausführlich und in freundschaftlichem Geiste erörtert worden. Es zeigte sich hierbei, daß zwischen den beiden Regierungen volles Einverständnis in der Beurteilung aller, beide Staaten interessierenden Fragen besteht.

Eine weitere italienische Fliegerstaffel hat einen im Hafen von Alexandria liegenden Kreuzer getroffen. Hier wurden nachts mit Erfolg weitere Fliegerangriffe auf diese Flot-

# Ein neues Opfer des Secret Service

## Geheimnisvoller plötzlicher Tod des ägyptischen Ministerpräsidenten

Amsterdam, 15. November  
Wie aus London gemeldet wird, ist gestern Donnerstag, der ägyptische Ministerpräsident Hassan Sabry Pascha plötzlich gestorben.

vice zum Opfer gefallen ist und London, da alle bisherigen Versuche, Ägypten in den Krieg zu ziehen, ergebnislos blieben, sich seines gefährlichen Gegenspielers durch Nord entledigt hat.

Der geheimnisvolle Tod des Ministerpräsidenten hat größtes Aufsehen erregt. Bekanntlich sind alle Versuche Englands, Ägypten in den Krieg hineinzuziehen, bislang an dem Widerstand der ägyptischen Regierung gescheitert. Am getrigen Donnerstag sollte nun eine Parlaments Sitzung in Kairo sich mit der Frage des Kriegseintritts erneut beschäftigen. Kurz vor dieser mit großer Spannung erwarteten Sitzung ist Ministerpräsident Hassan Sabry Pascha unter unerklärlichen Umständen plötzlich verstorben, nachdem bereits seit Tagen ein großer Teil regierungstreuer Abgeordneter von englischen Behörden festgenommen war.  
Es wird darum angenommen, daß Hassan Sabry Pascha dem geheimnisvollen mörderischen Treiben des britischen Secret Ser-

Man erinnert sich dabei an den ebenso mysteriösen Tod König Feils von Irak, der 1933 nach dem Genuß einer Tasse Kaffee in der Schweiz, wo er soeben von London eingetroffen war, plötzlich verstarb. England befruchtete damals eine Erstarrung des Iraks und eine Schwächung seiner dortigen Interessen. Auch der geheimnisvolle „Autounfall“, dem König Ghazi von Irak im vergangenen Jahre zum Opfer fiel, erfolgte in dem Augenblick, als die Volkswut sich gegen das britische Konsulat in Mossul richtete und der englische Konsul dabei ums Leben kam.  
In der Annahme, daß Hassan Sabry Pascha gewaltam aus dem Leben geräumt wurde, wird man bestärkt durch die Tatsache, daß London bereits Ende August durch die falsche Tendenzmeldung von einem Rücktritt des ägyptischen Ministerpräsidenten, die sofort aus Kairo dementiert wurde, gehofft hatte, den unbequemen Gegenspieler stürzen zu können.

# Siegte Rothschild auch am Stagerrak?

## Enthüllungen des „Popolo d'Italia“ über Churchill als Judenknecht

Mailand, 15. November  
Über Winston Churchills enge Beziehungen zum Judentum veröffentlicht der „Popolo d'Italia“ in einem Aufsatz recht aufschlußreiche Einzelheiten.

ster war, das Gerücht verbreiten, daß die Schlacht von den Engländern verloren worden sei. Darauf stürzten die Börsenpapiere. Als dann die Nachricht demontiert wurde und die Papiere wieder stiegen, hatten der Jude Ernst Cassel, der Hofjude Eduards VII. und die jüdische Bank ungeheure Summen verdient. Als Cassel 1921 starb, hinterließ er ein Vermögen von mehr als 6 Millionen Pfund Sterling. Unter seinen Nachlassherben befand sich auch Winston Churchill, außerdem die Juden Barburg aus Neuport, die Juden Dve Rosenhain, Julius Goldschmidt, Ernst Man und andere aus Paris.

Wie die englische Zeitschrift „Plain English“ in ihrer Ausgabe vom 5. Februar 1920 mitteilte, hatte der im Jahre 1895 verstorbene Vater Winston Churchills vom Juden Rothschild einen Betrag von 50 000 Pfund Sterling als Kredit aufgenommen, die noch nicht zurückgezahlt waren, als jene Notiz in „Plain English“ erschien. Auch die Finsen waren von Winston Churchill, der die Schulden seines Vaters geerbt hatte, nicht bezahlt worden. Deshalb beschwor damals das englische Blatt den Better Winston Churchills, den feindlichen Herzog von Marlborough, der mit der amerikanischen Milliardärin Vanderbilt verheiratet war, einen kleinen Teil seines Vermögens zur Ehrenrettung der Familie zu opfern. Rothschild ließ sich das Geld aber von Rab-Al (dem geheimen internationalen jüdischen Komitee) zurückzahlen, das sich seinerseits den Schuldbetrag von Winston Churchill durch Dienstleistungen und politische Einschüßnahme vergüten ließ. Eines dieser Geschäfte wickelte Winston Churchill in der Art einer Wiederholung des Trias ab, den als erster der ältere Rothschild nach der Schlacht bei Waterloo angewandt hatte. Unmittelbar nach der Schlacht am Stagerrak 1916 ließ nämlich Churchill, der damals Munitionsmini-

Aus dieser Episode wie aus vielen anderen zeigt sich klar, wie „Popolo d'Italia“ hierzu feststellt, wie äußerst eng die Bindungen Winston Churchills mit dem Judentum seien, was für das Verständnis seiner gegenwärtigen Politik sehr aufschlußreich sei. Man müsse sich auch vergegenwärtigen, daß er Halbamerikaner sei, da seine Mutter eine Amerikanerin namens Jenny Jerome aus Neuport war. Weiter müsse man bedenken, daß das Judentum aufgehört habe, seine Karte auf England zu setzen und jetzt auf die Vereinigten Staaten bauer, wo es ebenso wie in England absoluter Herrscher sei. Winston Churchill, der Halbamerikaner und allzeit getreue Kremaurer des 33. Grades, bereitet zur „höheren Ehre“ des Judentums den Zusammenbruch Englands und den Übergang seines Erbes an die Vereinigten Staaten von Amerika vor.

# Mussolini empfing Antonescu in Rom

## Der rumänische Regierungschef und der Außenminister beim König und Kaiser

Rom, 15. November  
Der rumänische Regierungschef General Antonescu ist zusammen mit dem rumänischen Außenminister Sturdza und dem Unterstaatssekretär für Presse und Propaganda, Constant, Donnerstag um 10 Uhr in der italienischen Hauptstadt eingetroffen. Zum Empfang der rumänischen Gäste waren Mussolini, der italienische Außenminister Graf Ciano und der Minister für Volksbildung, Parolini mit zahlreichen führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht auf dem in den rumänischen und italienischen Farben festlich geschmückten Bahnsteig erschienen.

den rumänischen Außenminister Sturdza in feierliche Audienz empfangen und zu Ehren der rumänischen Gäste anschließend ein Frühstück gegeben.  
Der Duce hat am Donnerstag nachmittag den Chef der rumänischen Regierung, General Antonescu, in Gegenwart des rumänischen Außenministers Sturdza und des italienischen Außenministers Graf Ciano empfangen.

Nach herzlicher Begrüßung durch den Duce und Graf Ciano begaben sich die rumänischen Gäste nach dem Abschreiten der Ehrenkompanie unter den Klängen der rumänischen Nationalhymne vor den Bahnhof, wo ihnen ebenso wie auf der Fahrt durch die reichbesagten Straßen Roms nach der Villa Madama eine große Menschenmenge einen begeisterten Empfang bereite.  
Der König und Kaiser Viktor Emanuel III. hat Donnerstag mittag den rumänischen Regierungschef General Antonescu und

Weitere politische Meldungen auf Seite 8  
Verlag und Druck: Rymannstädter Zeitung  
Druckerei und Verlagsanstalt GmbH  
Verlagsleiter: Wilhelm Nagel.  
Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer.  
Stellvertreter Hauptredakteur: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar;  
für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel;  
für Handel und Reichsgau Wartheland: Horst Markgraf; für Kultur und Unterhaltung: i. B. Dr. Kurt Pfeiffer; für Sport und Bilder: i. B. Alfred Karkel. Sämtlich in Rymannstadt.  
Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin.  
Korrespondent, Verantwortlicher Angelegenheiten: Wilhelm Bischoff, Rymannstadt. Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2

### Die Rothschilds (15)

# Der Herr Marquis von Wellington zu Wellington

Ein Tatsachenbericht aus der Zeit, da der Jude Rothschild bei Waterloo siegte / Von T. Buck

Frankreich steht am Vorabend eines Krieges mit Österreich — das ist die erste wichtige Nachricht, die ihn erreicht. Die zweite, wichtigere, die für seine sofortige Abreise entscheidend wird, wird ihm von seinem Geheimdienst übermittelt: Fouché, der Sabotierhändler, der Mitrailleuse von Lyon, soll eine Verschwörung angezettelt haben Fouché der sich Napoleon Bonaparte von seinem Konsulat an bis zum Kaiserreich angeschlossen hat, als Polizeiminister Dienste leistete gegen die Freunde der Bourbonen, gegen den Klerus und die Anhänger der Republik, der überall im Trüben fischte und immer den härtesten Kopf behielt, der vor keiner Intrige, keinem Bluff, keinem Betrug zurückschreckte — der mochte als erster erkannt haben, daß in der Politik die Bißigkeit und Schwäche des Napoleonischen Empires lag und daß der endlose Krieg gegen die Spanier und Portugiesen — und die ihnen verbündeten Briten —, der für Bonaparte zu einer reinen Prestigefrage geworden war, zur Hauptursache seines Unterganges werden könnte.

Was dann?  
Fouché erkennt die Dinge in ihrer nackten Wirklichkeit, mit der sein klarer Verstand in allen Konsequenzen rechnet: er will Bonaparte einen Militär als Nachfolger erwählen...

15

#### Der gerissenste Fuchs

So nannte Napoleon selbst den Mann, den er zum Herzog von Dantona gemacht hatte — Joseph Fouché.

Seine eifrig kalte Stimme kommt aus einem vernünftigen, blutleeren Mund: „Ah... Monsieur Rothschild? James Rothschild?“

Ein tiefer Bückling Jakob Mayer Rothschilds —

Die seltsame Stimme fährt fort: „... Ich freue mich ganz besonders! Bitte... nehmen Sie Platz! — Was führt Sie zu mir? — Ah so, ja... ich habe Sie ja selbst zu mir befohlen... gebeten... — Sonderbar... ich kann mich nicht erinnern... — Haben Sie nicht eine Ahnung, worum es sich handeln könnte? — Jedenfalls bin ich erfreut, den Mann kennenzulernen, der sich um die französische Gartenkunst — hm, hm — so besonders verdient gemacht hat! — Sie sind Franzose, wie? — Ah, Sie bemühen sich, es zu werden? Kann man denn das?... Ah so, Sie haben um die Einbürgerung nachgedacht, Sie wollen französischer Staatsbürger werden! — Welches Glück für die... Tulpenzucht unseres Landes, haha!... Was? — Sie importieren gar keine Tulpenzwiebeln mehr? Sehen Sie, so werden Träume zerstört! — Und was importieren Sie jetzt? Ah weiß, was Sie sagen wollen, lassen Sie das beleidigende Gesicht beiseite: Mein Freund, Graf Mollat, war sehr erfreut über die Eingänge so vieler Tulpenzwiebeln — aus England. Sehen Sie, mich als Polizeiminister interessieren aber mehr die Hinterausgänge... das ist ein Lafter meines Berufs! — Sie kennen das Bankhaus Leblanc in Bordeaux? Gut, gut — und Pereira y Cia in Porto?... Bitte?... Mit diesem Haus haben Sie keine Verbindung? — Richtig — aber Jacques Leblanc! — Und Cahun et Fils, Marseille, stehen wiederum in Verbindung mit de Seta, Palermo, den Sie natürlich auch nicht kennen... Und — wo Spanien liegt, wissen Sie auch nicht, oder nur vom Hörensagen, und daß dort Krieg gegen uns geführt wird, halten Sie sicher für eine bloße Erfindung, nicht wahr? — Monsieur Rothschild, ich sah in Ihnen bisher einen geriebenen Gauner, ersparen Sie mir, Sie jetzt für einen Dummkopf halten zu müssen! — Wissen Sie, was das ist — hier, diese Papiere? Nein?... Es sind Anweisungen an die Präfekturen von Lyon, Limoges, Bordeaux und Marseille: Wenn ich diese Despatches absende, sind Ihre Korrespondenten verhaftet und ihre Bücher versiegelt! — Sie meinen... Natürlich. Natürlich läßt sich ein Gespräch darüber führen, daß sie — nicht abgesandt werden... hm — es würde mich interes-

sieren: Wieviel Prozent Gewinn ziehen Sie aus Ihrem hochverräterischen Treiben? — Fünfzehn Prozent, sagen Sie? — Also dreißig!... Sie schwören, daß Sie nur fünfzehn — aber bitte, werden Sie doch nicht romantisch! Aber Herr Rothschild, Sie können Ihre Wechsel ruhig weiter importieren, girieren und indossieren und fassieren und Spanien damit subministrieren, wie? — Oh, bitte, das macht dem französischen Staat keine Sorge: Wir werden das englische Geld ohnehin nach unserem Siege in Spanien zurückbekommen! Ich belaste also ebensowenig mein Gewissen wie Ihr Konto, wenn ich Sie bitte, mich mit fünfzehn Prozent einzuschalten, so sagt man doch?... Nein, nein, mein Herr, haha! — Sie wollen doch französischer Staatsbürger werden, na also! Neue Freundschaften muß man

tor der Schweiz, Protektor des Rheinbundes, Lehnherr der Königreiche Spanien, Neapel, Sachsen, Bayern, Württemberg und Westfalen über achtzig Millionen Menschen gebieten... Paris wird die Metropole Europas sein.

Da plötzlich erleiden Napoleons „spanische Heere und ihre uneinigen, von Nachhunger erschwellten Feldherren samt des „Königs von Gottes Gnaden“ Joseph Schlappe um Schlappe. Wellington, der Mann der Vorsicht, hat sein System des Aufbaus und der Sicherung aufs genaueste durchgeführt.

Die Finanzierung ist gesichert dank der hübschen Wechsel, für die er jede geforderte Zahl an Stelle der tatsächlich gelieferten Barbeträge einschreibt — die Lebensmittelversorgung ist garantiert — die Gestaltung, Erhaltung und Ergänzung des Kriegsgeräts, vom schweren



„Der Pariser Filialleiter“

James Rothschild ist ein eleganter Mann geworden. Er arbeitet mit seinem Vater Mayer Amiel Rothschild in Frankfurt und dem Bruder Nathan in London Hand in Hand. (Bild: Ufa-Film „Die Rothschilds“)

pflegen, junger Mann! — Monsieur Rothschild, mit so großen Worten wie „Ich bin rassistisch“ haben Leute Ihres Schlages seit Tausenden von Jahren die besten Geschäfte gemacht! Und was die fünfzehn Prozent anbelangt, so erfolgt meine stille Teilhabeerschaft selbstverständlich unter Berechnung aller Beträge, die bisher nach Spanien gegangen sind!... Danke! Es hat mich sehr gefreut, Ihre Bekanntschaft zu machen!

16

#### Der Mann der Vorsicht

Der Kaiser hat Fouché verziehen. Alle Anwürfe, so zum Beispiel, daß er mit England konspirierte, sind an Fouchés Gelassenheit abgeprallt. Und sein fettes Gegenargument, das er immer wieder dem grimmiigen Vorwurf des Hochverrats entgegenstellt, ist, wie er, Fouché, einzig um die Zukunft der Napoleonischen Dynastie besorgt sei. Er allein stimmt dafür, daß Bonaparte sich Josephines entledige und eine neue Ehe eingehe, um endlich einen Leibeserben zu bekommen, und da dies des Kaisers eigener herzlichster Wunsch ist, hat Fouché das Spiel gewonnen.

Österreich — wird geschlagen werden. Die Habsburger Prinzessin soll die Mutter des „Königs von Rom“ werden.

Der tönernen Kolof des französischen Reiches als Beherrscher Europas wird errichtet, und Bonaparte soll als König von Italien, Medien-

Geschütz bis zu den Kaschirmessern, durchorganisiert — und die Heere, vom Kommandanten bis zum Gemeinen, auf Marschrouten, Schlachtfeldern, Vorposten, Jägern und Ausweichern präzise eingezogen.

So kann er den Marschall Soult nach Oporto locken und durch langgeübte Pionierkünste am Douero schlagen.

So wird er den Marschall Victor bei Talevera durch geschicktes Zurücknehmen, Umgruppieren und Plankieren, das den hiftöpfigen Franzosen als ewiges Jögern erscheinen und sie zu unüberlegten Improvisationen hinreißen muß, ins Tal des Tajo stoßen und vernichten.

So muß er seinen „grandiosen Plan“ des Zurückgehens auf Torre Vedras, des monatelang insgeheim durchgeführten Ausbaues eines zukünftigen, vorbestimmten Schlachtfeldes und damit die völlige Vernichtung der Armee Massénas verfolgen — muß zu Neujahr 1812 Ciudad Rodrigo überrennen, drei Monate später Badajoz erstürmen und, immer wieder als verkörperte „Vorsicht“, im Juli bei Salamanca die Kolonnen Marmonts zu Trümmern schlagen.

Es folgt sein Einzug in Madrid im August mit dem Jubel sämtlicher Gloden von allen hundert Doms, Kirch- und Kapellentürmen und dem doppelten lauten Jubel im Parlament der City von London und auf der englischen Börse.

Und wieder eine neue Titelverleihung: Marquis von Wellington zu Wellington von der Grafschaft Somerset! Fortsetzung folgt



Sven Hedin in Bayreuth

Der große schwedische Forscher und Freund Deutschlands besuchte die Stadt Richard Wagners: In der Weiße Halle des Hauses der Deutschen Erziehung wird der Gast herzlich von der Jugend begrüßt.

(Selbst, Presse-Hoffmann, Zander-Multipler-K.)

#### Urwald lockt die Mädchen

La Paz. Der seit drei Jahren im bolivianischen Urwald lebende Schwede Larsen Lundström führt als Fellschneider und Orkideenjäger ein ziemlich abgeschlossenes Dasein. Kein Wunder, wenn er endlich auch einmal ein weibliches europäisches Wesen um sich sehen wollte und deshalb in einem heimischen Blatt durch seinen Stockholmer Freund ein Heiratsgeloob aufgeben ließ. Eine, so meinte er, werde sich schon finden, die zu ihm passe und das wilde Leben mit ihm teilen wolle. Nach einiger Zeit, es mögen zwei bis drei Monate darüber verfließen sein, machte sich Larsen zu der Poststation auf, um



nachzusehen, ob sein Anker Erfolg gehabt habe. Er fiel fast auf den Rücken vor Überraschung, als bei seinem Eintritt der Postagent auf einen kleinen Berg von Poststücken wies, der dort in der Ecke des Raumes lagerte. „Alles für Sie, Senor!“ meinte er. Und tatsächlich waren es — sage und schreibe — genau 742 Briefe, die an den einsamen Urwaldmenschen von heiratslustigen Mädchen gerichtet worden waren! Er mußte sich noch einen Satz ausborgen, um den „Segen“ mit in seinen Koffer nehmen zu können. Über einen Monat tat Larsen gar nichts weiter, als Briefe sortieren und prüfen, um die geeignete Ehefrau zu finden. Ob er „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ zur Richtigen gekommen ist?

#### Der Rübenkönig

Bei der Neuerrichtung von Königsthronen entwickelt der Amerikaner eine rege Phantasie. Schönenkönige sind eine alte Sache, Schönheits- und Modelköniginnen sind im Aussterben begriffen, Automobil- und Ölförderung haben auch bereits den Reiz der Neuheit verloren, also mußte etwas Neues erdacht werden. Und da ist man darauf gekommen, den erfolgreichsten Farmer als König zu proklamieren. Die Wahl fiel auf Frank Studenta, der vor sieben Jahren aus Kanada über den großen Teich kam und in diesem Jahre weit und breit die meisten Zuckerrüben erntete. Er darf sich nunmehr mit dem Titel eines Rübenkönigs schmücken. Ein Jahr natürlich nur — denn ein Königsthron auf Rüben ist eine wacklige Angelegenheit.

OSRAM-D

gibt billiges Licht

Bezugsquelle für Wiederverkäufer: Osram — Verteilungslager Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 82, Fernspr. 146-84

Heinz Steguweit an die „Litzmannstädter Zeitung“

„Glück und Glas“ — Eine Denunzianten-Komödie

Wir unterhalten uns mit dem Dichter über sein vielgespieltes, oft gerühmtes Bühnenstück

Eigener Bericht der „Litzmannstädter Zeitung“

Wie wir von der Intendanz des Theaters zu Litzmannstadt erfahren, wird eine der nächsten Erstaufführungen, die unsere Bühne sorgsam vorbereitet...

1. Frage: Was gab Ihnen, Herr Steguweit, den Anlaß zu dieser Komödie?

Antwort: Als ich vor rund 7 Jahren, also unmittelbar nach der Machtübernahme, als Landesleiter an der Neuordnung mithalf, erschraf ich vor dem Ansturm der Denunzianten...

deutschlands schon mehr als 1000 Aufführungen erlebte, kann ich leider nicht persönlich kommen; der Weg ist sehr weit, die Umstände der Zeit halten mich im Westen fest.

ist, und weil auch jeder gebraucht wird, kann ein überreiztes Antragsvermögen doch nur hindern und Unruhe stiften: Die Zukunft hat uns allen ausnahmslos wichtiger zu sein als irgendein einzelnes, menschliches vergehbares Irren aus der Vergangenheit.

Der Litzmannstädter Zeitung sind allen Volks gemessen in Osten meine herzlichen Grüße vom Rhein! Heil Hitler! Heinz Steguweit

Nov. 1940

Was bedeutet uns Prag?

Auf Einladung des Deutschen Volkshilfswerkes liest der sudetendeutsche Dichter Friedrich Bodenrecht am 17. 11. in Litzmannstadt aus eigenen Werken.

— Und der Deutsche kam, wann und von wo immer ihn die böhmischen Könige riefen, und baute die Städte vor das staunende tschechische Volk.

2. Frage: Wie, Herr Steguweit, haben sich die Theater des Ostens Ihre Werte angenommen?

Antwort: Vom Rheine her gesehen ist der Osten sehr groß. Wir zählen dazu Städte wie Danzig, Königsberg, Allenstein, Breslau, Weihen, Thorn, Tilsit, Bromberg, Kratau usw.

3. Frage: Kommen Sie, Herr Steguweit, zur Aufführung nach Litzmannstadt?

Antwort: Zur Litzmannstädter Aufführung meines Schauspielers, das übrigens an etwa 60 bis 70 Theatern aller Landschaften Groß-

und Schüttenhofen und Pilsen und Prokniß und Brünn und Bieleß und Teschen und die vielen anderen alle, — es gibt keinen Atem, der in einem Zuge nennt, was die geschaffen haben, die auch Kolin erbauten und es benannten nach Köln am Rhein.

Prag! Mütterchen wird diese Stadt von den Tschechen geheißt. Die Deutschen aber schenken ihr eine Liebe, wie sie tief und schmerzreich nur einem Kinde gegeben wird.

des Domes auf dem Burgberg schreibt zugleich mit dem Namen eines Baumeisters aus Schwaben eine ewige Wahrheit in den Himmel über diese Stadt. Die Säule des Rolands verkündet, welches Recht in diesen Mauern herrschte, wo Reinmar von Zweter nach dem Vogelweider die besten Sprüche schrieb und Ulrich vom Eschenbach seine großen Epen dichtete, und wo von den Kanzleien der Buzenburger jene Sprache ausging, die über Kurpfaffen dann zu Martin Luthern auf die Wahrheit fand.

Und es bleibt immer ihr deutsches Prag, durch alle Jahrhunderte nachher, auch wenn sie Gut und Leben für diese Liebe lassen müssen. Denn Prag ist auch Haß.

Am fürchterlichsten ist der Haß, wenn er aus maßloser Liebe entspringt, die nicht teilen will und sich nicht bescheiden kann. Die Tschechen wollten ihr Mütterchen für sich allein und kämpften ebenso tapfer dafür und legten Blut ein, wie die Deutschen für ihr Kind.

Kultur in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Deutsch-japanische Feier. Aus Anlaß des 2800jährigen Bestehens Japans veranstaltet die Deutsch-japanische Gesellschaft, Zweiggesellschaft Südwestdeutschland, in Frankfurt am Main, dem Sitz eines Japan-Instituts und der Heimat eines regen wissenschaftlichen und kulturellen Austausches zwischen Deutschland und Japan, eine Feierstunde, in der nicht allein des Jubiläums gedacht werden soll, sondern die auch der Vertiefung der Beziehungen zwischen Deutschland und Japan zu dienen bestimmt ist.

Musik

Musik und Kunstleben. Das Zusammengehen von Klang- und Kammerleben soll einer Konzertrreihe der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ unter dem Leitwort „Auserwählte Musik an auserwählten Stätten Breslau“ eine besondere beschwingte Festlichkeit geben, ein glücklicher Gedanke, zumal Breslau so reich an schönen festlichen Räumen ist, die sonst solchen Zwecken nicht zugänglich sind.

Theater

Uraufführung im Königsberger Schauspielhaus. Im Königsberger Schauspielhaus ging Kaergels „Böhmischer Wind“ als zweite Uraufführung dieses Winters zum erstenmal in Szene. Kaergel hat mit seinem vieraktigen Schauspiel mehr als ein Drama der Religionswirren einer längst vergangenen Zeit gegeben. Die Sehnsucht nach einem starken, freien Reich spricht nicht nur zum deutschen Menschen des Ostens, sondern wird überall die Herzen erobern. Die Aufführung in Königsberg in Anwesenheit des Dichters rechtfertigte die hohen Erwartungen Kaergels von den Leistungen des Königsberger Schauspielhauses.

„Na schön. Ich mische mich nicht in deine Sachen. Größ die Kleine! Aber um vier Uhr bist du wieder hier.“

„Sonst möchtest du wohl nichts?“ fragte sie. „Gerade jetzt, wo wir die Saison vorbereiten, wegfahren, lieber Junge, du sagst dir hoffentlich selbst, daß davon keine Rede sein kann.“

„Na, Frau Armbruster, aber wann wird denn einmal davon die Rede sein? Vor der Saison geht's nicht, und in der Saison geht's erst recht nicht! Ich muß aber wirklich mal ausspannen! An den Gardasee möchte ich —“

„Möchte ich auch. Und verchiedenes andere möchte ich auch noch. Also, reden wir zur Erholung von den Geschäften.“

„Früh Armbruster schluderte seinen Arger hinter und hing an, der Tante Vortrag zu halten, wie sie es gewöhnt war. Sie sah mit der Miene einer Königmutter hinter ihrem großen Schreibtisch, machte sich hier und da eine Notiz, während er redete, erledigte inzwischen einige Telefonanrufe und sagte zum Schluß gnädig: er solle mit ihr frühstücken.“

„Bedaure aufrichtig, Frau Armbruster!“ Es tat ihm eigentlich leid, denn eine Einladung zum Frühstück mit der Tante war unter keinen Umständen zu verachten, zumal er gern frühstieß.

„Warum?“

„Habe mich verabredet! Mit der Kehl.“

„Bringe sie mit!“ Frau Armbruster mochte das schöne Mädchen, das für ihren ziemlich verbummelten Herrn Neffen eigentlich zu schade war, gut leiden. „Bringe sie mit!“

„Geht nicht, Frau Armbruster. Geht diesmal leider nicht. Ich habe mit der Kehl dringend zu reden. Und wenn man mit dir frühstückt, konzentriert man sich ganz aufs Essen“, versuchte er zu scherzen.

„Habt ihr euch gezant?“

„Ne“, machte er und dachte bei sich: Eigentlich ist es nicht viel besser als ein Zant gewesen, heute früh am Telefon.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt SOLTIT! Soltit gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!

morgens am Telefon das Versprechen abzugeben versucht hatte, keine Schritte in dieser vertrackten Sache zu tun, bevor sie sich gesehen.

Endlich kam sie, schlank und schön in ihrem weißen Reinenkleid, begrüßte mit einem „Servus“, das sie sich während ihrer Wiener Zeit angewöhnt hatte, wenn sie mit Kameraden sprach, ein paar Studenten, die gleichfalls hier saßen, und setzte sich zu ihm an den Tisch.

„Hast du Ideen etwas bestellt? Früh?“

„Keine Idee! Ich habe auf dich gewartet.“ Er unterdrückte das Wort, obwohl er sich eigentlich vorgenommen hatte, heute unter allen Umständen ganz besonders nett mit ihr zu sein.

Das Lied vom Gardasee

Roman von Hans v. Hülsen A. M. Fastang, Gröbenzoll

2. Fortsetzung

Um das Geschäft in der Familie zu erhalten, hatte sie sich dieses jungen Neffen angenommen, der damals am Staatlichen Konservatorium Musik studierte, nachdem er schon vorher ein Jahr lang in München dem gleichen Studium obgelegen hatte.

Als sie ihn ein einziges Mal am Flügel gehört, war sie sofort überzeugt gewesen, daß sein Talent dem Schulgeißel nicht entsprach, und mit der ihr eigenen Energie hatte sie ihn kurzerhand genötigt, die Studien aufzugeben und in das Geschäft einzutreten. Und Armbruster hatte das, offen gesagt, nicht besonders ungern getan. Denn auch er besah von seinen musikalischen Gaben keine so hohe Vorstellung, daß er sie nicht für das Wohlleben eines selbstbesoldeten jungen Mannes gern geopfert hätte.

Seit Jahr und Tag sah er nun mit dem schönen, in diesem Fall aber wenig bedeutenden Titel eines Profuristen geschmückt, im Büro an der Wollzeile und betrieb die Geschäfte, die ihm angewiesen wurden, genau wie er bisher seine Unterrichtsstunden abfolgiert hatte: ein wenig nachlässig, ein wenig mit der linken Hand, aber auf eine schamante Weise, daß selbst die strenge „Frau Armbruster“ ihm niemals ernstlich böse sein konnte. Er bezog sein festes Gehalt, mit dem er selten auskam, bewohnte eine kleine Jungesellenwohnung und sah allabendlich im Kaffeehaus an der Herrengasse, wo er seinen Tarock spielte — wenn er nicht mit Kehl

zusammen war. Außerdem ging er mit Kehl und „Frau Armbruster“ in alle Konzerte, die die Firma veranstaltete, und dann und wann in das Opernhaus oder in das Burgtheater oder in das Theater an der Wien zur Operette.

Es war im großen und ganzen ein angenehmes Leben. Und wenn „Frau Armbruster“ sich einmal erweichen lassen würde, sein Gehalt „entsprechend seinen geschäftlichen Fähigkeiten“ zu steigern, dann würde er Kehl heiraten. Vorausgesetzt, daß sie dann wollen würde. Einmal wollte sie durchaus nicht, hatte nur ihre Gesangsstunden im Kopf und lachte ihn aus, wenn er vom Heiraten sprach. Aber das würde sich ja hoffentlich geben.

Ah, es wollte heute mit der Arbeit gar nicht geraten! Zwei Dugend Briefe wurden diktiert, ein Dugend davon wieder zerrissen. Der Schreibtisch sah aus wie ein unauferäumtes Schlachtfeld, als „Frau Armbruster“ eintraf und ihren Neffen sofort zu sich in das Allerheiligste beschickte.

„Tag, Frau Armbruster!“ sagte er und reichte ihr flüchtig seine kleine fleischige Hand; er nannte sie immer so und niemals „Tante“, weil ihm das zu albern erschien und vor Fremden, die zu Verhandlungen ins Büro kamen, entschieden nicht gut wirkte.

„Tag, Fritz! Na, was Neues? In Budapest ist alles glatt gegangen. Was hast du denn? Du siehst aus, als ob dir der Weizen verpagelt ist.“

„Ach, nichts, Frau Armbruster. Nur so allgemein. Man verkommt ja hier in der heißen

Freita

Kalisc

j. W. Deutsches Gemeinabend eine D. Träger 1938. ten sind der L. Buchh. Kreisb. haben

Feier j. W. front n. 8. Nov. der Gef. Firma meinsch. füllt. führung Zimmer obmann sprach, Bekennn hymnen

Lentsc Ber

Am Erzeugu bauernh. sammlun. ten Kre auf die hingewi. Rechte hatte, F. verbänd. Nachvor. Fleischer. schluß a. den Be. statt, be. schaft, be. terchiff's. die Fle. durch d. konzert

Am schaft insbefor alle vol wiesen geben, Bryski Kreises unter 10 Tag notwend geben. kann, d. deutsch. werden, gen Au

Vie pm. die nach kommen bergeric rige K. mi c k. zuleht. Fleische bereits haben n. zum T. Mai 18. trikau, Bürger nistaw und Bü. aber er. und der drei So. verbro. Band i. liegen e. raub, d. perordn. Moment den die. Niglen Jahre zuleht. Stanisl. schon i. Chelmi grundb. Geleger. und S. Mai, Schnap. lam de. Angefle. ersten k.

Kalisch

Morgen Dichter-Lesung

j. Wie bereits angekündigt, veranstaltet das Deutsche Volksbildungswerk in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am Sonntag...

Feierstunde der Betriebe zum 9. November

j. Wie uns von Seiten der Deutschen Arbeitsfront mitgeteilt wird, fand am Freitag, den 8. November, eine Feierstunde zum Gedenden...

Lentschitz

Berathungen der Kreisbauernschaft

Am 7. und 8. d. M. fanden im Zuge der Erzeugungsbeschäftigung Beratungen der Kreisbauernschaft Lentschitz, und zwar je eine Versammlung der Fleischer und Bäcker...

Am 9. d. M. fand dann in der Kreisbauernschaft eine Bezirksbauernversammlung statt, wobei insbesondere auf die Feststellungen, die über alle volksdeutschen Höfe...

Ein Denkmal unseres Gauers erzählt...

Kalisch im 19. Jahrhundert im Brennpunkt bedeutender politischer Ereignisse

Im Zusammenhang mit dem Staatsbesuch des russischen Außenkommissars Molotow in Berlin ist es nicht uninteressant zu erfahren, daß Kalisch im 19. Jahrhundert wiederholt Treffpunkt zwischen dem preußischen König Friedrich Wilhelm III. und dem jeweiligen Zaren von Rußland war.

Der Chronist schreibt darüber folgendes: „Im Jahre 1813 war von großer Wichtigkeit der in Kalisch unterzeichnete Staatsvertrag zwischen dem preußischen König Friedrich Wilhelm III. und dem Zaren aller Russen Alexander I.“

Dieser Vertrag hatte zum Ziel die Zerbrechung der Macht Napoleons I. und die Erhaltung der zu Rußland und zum Königreich Preußen gehörigen Länder des ehemaligen Polen.

Zum Gedenken an diesen Vertrag und an den zweiten im Jahre 1835 auch in Kalisch zwischen dem Zaren Nikolaus I. und dem preußischen König Friedrich Wilhelm III. abgeschlossenen Staatsvertrag ließ der Zar in Kalisch auf dem St. Josefs-Platz — jetziger Adolf-Hitler-Platz — eine Erinnerungssäule erstellen.

Im Jahre 1837 bekam ein Baumeister namens Gan den Auftrag, bei dem Gouvernementsgebäude ein Erinnerungsmal zu erbauen. In demselben Jahre wurden die Fundamente gemauert, und 1839 war das Erinnerungsmal fertig. Es wurde am 25. Juni 1841 enthüllt und trug folgende Inschriften:

1. Seite: Der allmächtige Gott wolle segnen den Bund und die Freundschaft zwischen Rußland und Preußen für den Frieden und Wohlstand der beiden Nationen und wolle ihre Feinde abhalten.

2. Seite: Am 25. März 1813 hat Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, in der Stadt Kalisch mit dem Zaren Alexander I. von Rußland einen Bund zur Befreiung Europas geschlossen.

3. Seite: Am 31. September 1835 trafen sich zum zweitenmal Teile des russischen und preußischen Heeres bei Kalisch nach 20jährigem durch Siege errungenem Frieden bei persönlicher Anwesenheit des Zaren aller Russen, Nikolai I., und des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III.

4. Seite: Dem treuen Freund und Kameraden, Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, die Zaren aller Russen Alexander I. und Nikolai I.

Das Erinnerungsmal haben die Polen im Jahre 1925, nachdem die 4 russischen Adler zu einer Büste Pilsudskis umgegossen waren, als Denkmal der polnischen Legionäre zu Ehren Pilsudskis auf der Höhe an der Straße nach Nitrowo, unweit Friedrichsbrunn, aufgestellt.

Seit der Schaffung des Erinnerungsmals ist nun ein Jahrhundert vergangen. Noch tobt der Kampf um die Befreiung Europas, der Führer läßt sie zur Tat werden. A. G.

Sieradz

Wunschkonzert zu mitternächtlicher Stunde

Überall im großen deutschen Vaterland geschehen in diesem großen Krieg Dinge, vor denen man mit Staunen steht und die einen lehren, daß die Volksgemeinschaft, die der Nationalsozialismus auferichtet hat, viel tiefere Wurzeln geschlagen hat, als man glaubt.

An einem Sonntag, abends spät, auf dem Bahnhof in Sieradz: Das Städtische Sinfonie-Orchester Sieradz hat nach einem Gastspiel in Stetschew den Abendzug nach Pommernstadt nicht mehr erreicht und muß nun wohl oder übel auf den Morgenzug warten. Pech! Wer glaubt, daß die Musiker es nun murrend mit einem Schlaf auf hartem Stuhl versucht haben würden, hat sich geirrt. Die Instrumente wurden herausgeholt, und den zu dieser Stunde schon spätlich vorhandenen Gästen ein improvisiertes Wunschkonzert hingelegt.

Als bei das selbstverständlich, wurde dieses Mitternachtskonzert natürlich nicht umsonst gegeben. Die Gäste mußten zahlen. Zuerst ging das noch etwas zögernder, und das einzelne Musikstück brachte nicht viel, allmählich aber wurde die Atmosphäre lebhafter und das einzelne Stück brachte mehr. Sa, nun begann eine regelrechte Verteigerung. Je nach Wunsch wurden die Preise in die Höhe gehraubt, galt doch das Ganze einem guten Zweck: dem Kriegs-Winterhilfswerk! So nutzten die Musiker diese unfreiwillige nächtliche Parteezeit dazu, dem Kriegs-WH-W. insgesamt 70 M. zu erspielen. Es hat ihnen allen, Gästen und Musikern, viel Freude gemacht. H. M.

2000 Land- und Hausarbeitslehrstellen werden gebraucht

Hof ohne Lehrling ist ein Hof ohne Zukunft. Auch du mußt einen Lehrling einstellen

Sondergericht tagte in Kutno

Vier polnische Räuber und Hehler verurteilt / Geführte Raubzüge bei Bauern

Das Sondergericht I beim Landgericht in Pommernstadt verhandelte am 12. November 1940 im Amtsgericht in Kutno gegen vier Polen aus Kutno, die sich wegen schweren Raubes zu verantworten hatten. Der Arbeiter Stanislaw Przychodki wurde wegen fortgesetzten schweren Raubes zu 3 Jahren Gefängnis, der Arbeiter Stefan Bielecki wegen der gleichen Straftat zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Mitangeklagten Felix Slawinski und Franz Konwerski wurden wegen Hehlererei zu 2 Jahren und 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Verurteilung lag folgender Sachverhalt zugrunde: Am 26. Mai 1940 suchten die Angeklagten Przychodki und Bielecki mit einem inzwischen bereits abgeurteilten Mittäter in Gólabiew mehrere Bauern auf und verlangten von ihnen Schnaps, Bier, Hühner und anderes

Fleisch. Der bereits abgeurteilte Mittäter führte hierbei das Wort. Er schücherte die Opfer durch Bedrohung mit Erschießen und andere Äußerungen ein, indem er u. a. sein Seitengewehr in die Hand nahm und auch nach seiner rückwärtigen Revolvertasche griff. Die Polen nahmen dann die von dem Haupttäter entwendeten Lebensmittel und verzehrten sie später gemeinschaftlich. Die Angeklagten Slawinski und Konwerski beteiligten sich nicht selbst an diesem Raubzuge, aßen und tranken aber hinterher die Nahrungs- und Genussmittel mit. Sie konnten aus der Tatsache, daß es Nachtzeit war, entnehmen, daß es sich um Gegenstände handelte, die aus einer strafbaren Handlung stammten. In der Hauptverhandlung suchten sich sämtliche Angeklagte mit Trunkenheit zu entschuldigen. Auch wendeten sie ein, daß sie von dem Haupttäter zum Mitgehen gezwungen worden wären. Diese Einlassung konnte aber widerlegt werden. Immerhin mußte berücksichtigt werden, daß nicht die Angeklagten, sondern der bereits abgeurteilte Haupttäter die Initiative hatte, und sie nur Mittäter waren. Da sie auch noch unbestraft waren, waren ihnen mildernde Umstände zuzubilligen. Die Gefängnisstrafen mußten jedoch hart ausfallen, da die Angeklagten als Polen sich noch im Mai 1940 strafbar gemacht haben, als sich die Verhältnisse in den eingelebten Ostgebieten bereits konsolidiert hatten. R.

Lask

Rundfunkspielchar Leipzig der HJ. im Kreis

Am 16. November trifft in Pabianice die Rundfunkspielchar Leipzig der HJ. ein, um zwei Wochen lang im Kreis Lask in allen größeren Orten Veranstaltungen durchzuführen und den örtlichen HJ-Formationen Anregung für ihre Arbeit zu geben. Deutsches Kulturgut in Lied und Musik wird den Volksgenossen von der Rundfunkspielchar geboten werden. Die erste Veranstaltung findet am Sonntag, dem 17. November in Kawerow statt. An den darauf folgenden Tagen tritt die Spielchar in Pawlikowice, Waslew, Kassin, Belchatow, Kiejzow und Wola Mitoroka auf. Am Sonntag, dem 24. November spielt und singt die HJ. in Jelow. Weitere Veranstaltungen steigen u. a. in Buziszet, Lask, Korischew, Lutomerz und Zutowice. Den Abschluß der Spielchar bildet der Kreis Lask wird die Veranstaltung in Pabianice, am Sonntag, dem 1. Dezember bilden.

Ostrowo

Der 9. November in Neu-Stalben

Am 9. November fand in der Ortsgruppe Neu-Stalben, Kr. Ostrowo, im festlich geschmückten Saale des Deutschen Hauses die Gedenkfeyer für die Gefallenen der Bewegung statt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Ortsgruppenleiter Hg. Dr. Jacobs sprach Gauredner Hg. Burgemeister über die Bedeutung des 9. November und gedachte in seiner Rede der an der Feldherrnhalle in München gefallenen 16 Soldaten.

Tagesnachrichten aus Pabianice

Das Opferbuch des Kreises Lask liegt heute aus in der Ortsgruppe Pabianice-West der NSDAP, Bahnhofstraße 60, in der Zeit von 10-21 Uhr. Kein Deutscher veräume seine Pflicht!

Von der Städtischen Volksbücherei

Die Städtische Volksbücherei in Pabianice befindet sich gegenwärtig im Umbau. Nach der Übernahme der Bücher von der ehemaligen Bücherei des Schul- und Bildungsvereins, werden jetzt alle Bücher einen Schußumschlag erhalten. Aus diesem Grunde werden alle Leser aufgefordert, die entliehenen Bücher so schnell wie möglich — und zwar möglichst noch heute, Freitag, während der üblichen Ausleihezeit abzugeben. Eine weitere Ausleihe findet dann vorläufig nicht statt. Nach der Wiedereröffnung der Bücherei, die wahrscheinlich noch vor Weihnachten erfolgen wird, werden 2 bis 3000 neue Bände den Lesern zur Verfügung stehen. Die Vergrößerung der Bücherei wird von der Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit der Städtischen Volksbüchereistelle in Pommernstadt durchgeführt.

Sammelaktion der Hitler-Jugend

en. Donnerstag und Freitag läuft in Pabianice eine Sammelaktion des deutschen Jung-

volks zur Erfassung von Altmaterial wie Lumpen, Altpapier, Metall usw. Es ist von großer Bedeutung, diese Rohstoffe der deutschen Volkswirtschaft wieder zuzuführen. Nichts darf verloren gehen! Es werden daher alle deutschen Haushalte ersucht, die Sammelaktion zu unterstützen.

Heute Bastelkursus

en. Heute, Freitag, findet im ehemaligen Greisenheim an der Wasserstraße ein Bastelkursus für die Mitglieder des Deutschen Frauenwerks statt. Der Kursus wird in zwei Gruppen durchgeführt. Die erste Gruppe beginnt um 14 Uhr, die zweite um 19 Uhr.

Kutno

20 000 Reichsmark an einem Tage!

SNK. In einer Großkundgebung der Partei wurde das Opferbuch des Kreises Kutno aufgelegt. Bei strahlendem Sonnenschein hat sich alle Deutschen Kutnos auf dem Marktplatz eingefunden, um sich nach der Ansprache des Kreisleiters in dieses Buch einzutragen. Das Ergebnis dieses ersten Tages erbrachte den Betrag von mehr als 20 000 Reichsmark. Eine solche Leistung, wenn man in Betracht zieht, daß in diesem Kreise vorerst noch wenig Volksgenossen leben.

Mörder und Banditen verurteilt

Vierzehn teilweise mehrfache Todesurteile des Sondergerichts Posen

pm. In einer der schändlichsten Mordtaten, die nach der Besetzung des Warthegaues vorgekommen sind, wurde am Donnerstag im Sondergericht I zu Posen verhandelt. Der 31jährige Klemperergeselle Stanislaw Chelmiicki, sein 21jähriger Bruder Woleklaw, zuletzt Schuhmacherlehrling, und der 27jährige Fleischergeselle Wincenty Pietrzak, die bereits 108 Raubüberfälle auf dem Gewissen haben und deswegen schon fünf- bis sechsmal zum Tode verurteilt worden sind, haben im Mai 1940 in Dembolenta, Gemeinde Petritau, Kreis Alexandrow (früher Nessau), den Bürgermeister Badke sowie den Polen Stanislaw Staszak zuerst mit Säusten, Brettern und Büchsenkugeln furchtlich zugerichtet, dann aber erschossen. Überdies wurden Frau Badke und deren Tochter durch Schüsse verwundet. Die drei Hauptangeklagten sind gefährliche Gewaltverbrecher, die Raubüberfälle am laufenden Band verübt haben. Im vorliegenden Falle liegen außer Mord und Mordversuch auch Geldraub, das Verbrechen gegen die Schutzaffenordnung und andere schwerstens beladene Momente vor. Angeklagt zu den Untaten wurden die Hauptangeklagten von dem Mitangeklagten Landwirt Walenty Kubacki, 42 Jahre alt, dessen 22jährigem Sohn Joseph, zuletzt Arbeiter, und dem 20jährigen Arbeiter Stanislaw Pijonowski. Diese drei hatten schon in der letzten Silvesternacht die Brüder Chelmiicki und deren Raubklumpen Pietrzak grundtätlich willens gemacht, bei der ersten Gelegenheit die von den Polen gehaltenen Badke und Staszak ums Leben zu bringen. Am 10. Mai, nachdem alle sechs Polen fleißig dem Schnaps, Bier und Wein zugesprochen hatten, kam der schändliche Plan zur Ausführung. Alle Angeklagten wurden zum Tode verurteilt, die ersten drei fünf- bzw. sechsmal.

Der 58jährige Franz Lawitcki wurde wegen schweren Landfriedensbruchs zum Tode verurteilt. In den ersten Septembertagen 1939 hatte er von den Polen abgeführte Volksdeutsche beschimpft, mit einem schweren Knüttel geschlagen und als der Bürgermeister von Kofschin dagegen einschreiten wollte, behauptet, die Deutschen hätten in Karlsrode den Kindern die Hälse und Beine abgeschnitten. Die Verleumdung sollte dazu führen, daß die Deutschen von den Polen erschossen würden.

Zwei-, drei- und fünffache Todesurteile fällte das Posener Sondergericht auch gegen sieben meist schon vorbestrafte Vurschen, die im Frühjahr systematisch in Posener Handelsläden oder leerstehende Wohnungen eingebrochen waren, um Kleider, Zigaretten, Spirituosen und anderes zusammenzuraffen.

Zwei weitere junge Polen wurden der mehrfachen Schwarzschlachtung von Schweinen auf dem Lande und des heimlichen Fleischverkaufs in Polen überführt. Sie erhielten 9 bis 18 Monate Zuchthaus, abgesehen von Geldbuße und Wertersatz.

Das Sondergericht II in Posen verhandelte gegen den 27jährigen Stanislaw Stefanian, einen vielfach vorbestraften Fahrraddieb. Er entwendete in den Monaten Juni und Juli 1940 auf den Straßen Posens zahlreiche Fahrräder, wobei er sich in einigen Fällen Kinder und Jugendlichen als Werkzeuge bediente. Bei der Gemeinshaftlichkeit der Fahrraddiebstähle, durch die zumeist die ärmere Bevölkerung schwer betroffen wird, wurde Stefanian zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angewandt.

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA. ATA ist beim Reinigen stark beschmutzter Hände (allein oder in Verbindung mit etwas Seife) ein ausgezeichnetes Mittel zum Seifesparsen! Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

# „Angarn steht unererschütterlich an der Seite der Achse“

## „Der Aufstieg der Achse bedeutet auch den Aufstieg Ungarns“ / Große außenpolitische Rede des ungarischen Außenministers

Budapest, 15. November  
 Außenminister Graf Csaky hielt anlässlich der Erörterung des Haushalts des Außenministeriums im Abgeordnetenhaus am Mittwoch eine längere Rede, in der er unterstrich, daß Ungarn außenpolitisch nach wie vor unverändert und konsequent auf die Achsenmächte ausgerichtet bleiben würde.

Im einzelnen führte der Minister u. a. aus, Ungarn sei das einzige nichtkriegführende Land, dem es gelungen ist, seine Grenzen dank der Unterstützung Deutschlands und Italiens erheblich auszudehnen. Der Aufstieg der Achsenmächte bedeute auch den Aufstieg Ungarns, dessen vornehmste Aufgabe es sei, die erworbene Position zu halten; denn nach Beendigung des Krieges würden nur jene Nationen bei der europäischen Neuordnung ein Wort mitreden dürfen, die zu moralischer, militärischer und wirtschaftlicher Kraftentfaltung fähig seien. Das Berliner Dreimächteabkommen begreife Ungarn und hoffe, daß dieser neue politische Vertrag auch das Verhältnis Ungarns zu seinen Nachbarn günstig beeinflussen werde.

Das Dreimächteabkommen sei auch in Rumänien mit Freude aufgenommen worden, was die Annahme berechtigt erscheinen lasse, daß Rumänien doch auf seine revisionistischen Bestrebungen verzichte. Die Bitte Rumäniens an Deutschland, Ausbildungsgruppen zu entsenden, sei ein sicheres Unterpfand dafür, daß Rumänien eine Stütze der Ordnung in Südosteuropa werden wolle.

Das gutnachbarliche Verhältnis zwischen Ungarn und Jugoslawien bestehe nach wie vor. Das kürzlich mit der Slowakei abgeschlossene Anleiheabkommen habe dazu beigetragen, daß die ungarisch-slowakischen Bindungen sich günstig entwickelt haben. Er, Csaky, hoffe aufrichtig, daß die Beziehungen sich weiter bessern werden.

Das Verhältnis zu Sowjetrußland sei korrekt und normal. Ungarn sei ehrlich bemüht, die wirtschaftlichen Beziehungen zu Sowjetrußland auszubauen. Nach freundschaftlichen Worten an die Adresse Bulgariens sagte der Redner, daß Ungarn dem Frankreich des Marschall Pétain größte Aufmerksamkeit widme.

Über die Tragweite der Nationalität

tenfrage sagte Csaky, ein sehr unerfahrenes oder zurückgebliebenes Regime könne die Assimilation forcieren. Graf Stephan Tisza habe im Jahre 1917 dem ungarländischen Deutschtum eine differenzierte Behandlung in Aussicht gestellt als Belohnung für besondere Treue dem Staat gegenüber. Dies wird auch in Zukunft als richtunggebendes Beispiel uns vorzuweisen. Im Laufe der Geschichte sei das Ungarntum wiederholt mit dem Deutschtum in ein enges Bündnis getreten, und die ungarische Nation hätte keinen Grund, dies zu bereuen.

Die Achsenmächte besäßen das Vorrecht in Südosteuropa. Die in Wien 1938 begonnene Regelung in Mittel- und Südosteuropa dürfe wohl die größte historische Rechtfertigung dafür sein, daß Hitler und Mussolini das Risiko des Krieges im Interesse des besseren und dauerhafteren Friedens auf sich genommen haben. Nicht nur das eigene, sondern auch das europäische Interesse erfordere, daß ein starkes Ungarn unererschütterlich an der Seite einer starken Achse stehe.

# Leb und Tod bei den Rüstungsarbeitern

## Nach Berlin eingeladen zur feierlichen Aberreichung der Kriegsverdienstkreuze

Berlin, 15. November  
 Rüstungsarbeiter und -arbeiterinnen aus verschiedenen Gauen des Reiches folgten am Donnerstag einer Einladung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister für Bewaffnung und Munition Dr. Todt zu einem Empfang im Gemeinschaftshaus der Deutschen Arbeitsfront in Berlin.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hieß zugleich im Namen des Führers die Männer und Frauen aus den Rüstungsbetrieben, die für die kämpfende Front die Waffen schmieden, herzlich willkommen. Nach dem Sieg werden wir, so führte Dr. Ley u. a. aus, das nationalsozialistische Deutschland weiter ausbauen und nach den Richtlinien, die uns der Führer gegeben hat, das größte Sozialwerk aller Zeiten verwirklichen. Die Altersversorgung des deutschen Volkes, das Gesundheitswerk und ein umfassendes Wohnungsbauprogramm, das allen deutschen Menschen eine ausreichend große, gesunde und zugleich billige Wohnung gewährleistet, werden die Haupttätigkeiten dieses großen Sozialwerkes sein. Auch dieses geht bis in die Einzelheiten hinein auf die persönliche Initiative des Führers zurück.

Reichsminister für Bewaffnung und Munition Dr. Todt dankte den Front- und Rüstungsarbeitern ebenfalls für ihren vorbildlichen Einsatz und fuhr fort: Erzählt Euern Arbeitskameraden vom heutigen Tage, behal-

tet dieses Erlebnis in bleibender Erinnerung. Es wird Euch Kraft geben für die Arbeit des Alltags. Als Ausdruck der Geschlossenheit des deutschen Volkes hat der Führer neben den Auszeichnungen für die Frontsoldaten für die Front der Heimat als Anerkennung das Kriegsverdienstkreuz geschaffen, und ich habe die Ehre, dieses Kriegsverdienstkreuz Euch heute auszuhandigen. Es ist nicht nur eine Auszeichnung für den Träger selbst, sondern auch für den Betrieb, in dessen Gefolgschaft der einzelne steht.

Anschließend händigten Dr. Ley und Dr. Todt den einzelnen Front- und Rüstungsarbeitern die Kriegsverdienstkreuze aus. Die strahlenden Augen bewiesen, daß die Auszeichnungen die Ehre zu schätzen wußten, die ihnen mit der Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes zuteil wurde. Den Rüstungsarbeiterinnen, für die eine entsprechende Auszeichnung noch geschaffen wird, wurde eine schöne Erinnerungsgabe überreicht.

# Helden der Luft

## Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 15. November  
 Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Oberst Angerstein, Kommandeur eines Kampfgeschwaders; Hauptmann Bertram, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader; Hauptmann Kaldra, Gruppenkommandeur in einem Zerstörergeschwader; Hauptmann Kake, Staffelführer in einem Zerstörergeschwader; Hauptmann Knapp, Staffelführer in einer Aufklärungsgruppe.

# Rosenberg an Jakob Schaffner

Berlin, 15. November  
 Reichsleiter Rosenberg richtete an den Schweizer Dichter Jakob Schaffner aus Anlaß seines 65. Geburtstages ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben.

# Aufmerksamkeit in Tokio

## England beginnt einen Wirtschaftskrieg

Tokio, 15. Nov. (Drahtendienst des DNB.)  
 „Tokio Asahi Shimbun“ befaßt sich mit den Versuchen der Engländer, Japans Import so weit wie möglich immer stärker abzubeklecken und verweist dabei auf die jüngsten Exportverbote der britischen Behörden Indiens, die praktisch ein völliges Exportembargo gegenüber Japan darstellen. Das Blatt stellt fest, daß die japanische Regierung dieses Vorgehen der Engländer mit größter Aufmerksamkeit verfolge.

Wie aus Pennsylvania gemeldet wird, sind dort 4000 Mann der Belegschaft der Crucible Stahlwerke wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Das stillgelegte Stahlwerk hat riesige Rüstungsaufträge der Vereinigten Staaten.

# Dank an die Achse

## Bulgariens Parlament stimmt zu

Sofia, 15. November  
 Das bulgarische Parlament hat in seiner Antwort auf die Thronrede des Königs, die am Donnerstag veröffentlicht wurde, seine volle Zustimmung zur Außen- und Innenpolitik der Regierung gegeben.

Im einzelnen heißt es in der Antwort, daß zu den glücklichsten Ergebnissen der bisherigen Außenpolitik die Rückgewinnung der Dobrudscha gehöre. Hierbei wird mit Genugtuung festgestellt, daß das Parlament aus diesem Anlaß in seiner außerordentlichen Sitzung die Dankbarkeit des bulgarischen Volkes gegenüber den großen Führern Deutschlands und Italiens für ihre Initiative, Unterstützung und freundschaftliche Mitwirkung an der Lösung der Dobrudscha-Frage zum Ausdruck gebracht habe. Der Umstand werde die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bulgarien und den beiden Großmächten noch mehr festigen. Mit besonderer Freude wird ferner die friedliche Entscheidung der Dobrudscha-Frage vermerkt.

# Deutsch-bulgarischer Warenverkehr

## Neue Vereinbarungen in Berlin

Berlin, 15. November  
 Der deutsche und der bulgarische Regierungsausschuß für die Regelung der deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen haben in Berlin ihre diesjährige Herbsttagung abgehalten. Es wurden Vereinbarungen über die Regelung des Warenverkehrs bis zum 31. März 1941 getroffen, wonach auch in diesem Zeitraum mit einer weiteren erheblichen Erhöhung des gegenseitigen Warenaustausches gerechnet werden kann.

# USA, Bürger verlassen Mudden

## Auf Anweisung des Konsulats

Singling, 15. November  
 Der amerikanische Konsulatsvertreter und 25 Amerikaner, darunter das Personal der griechisch-amerikanischen Tabakkompagnie reisten Dienstag und Mittwoch von Mudden nach USA ab. Sie folgten dem Rat des Konsulats der USA.

# Spaniens Bevölkerungszuwachs

## Von unserem Korrespondenten

Sch. M. Madrid, 15. November  
 Wie die Zeitung „Madrid“ mitteilt, ist die Bevölkerung von Spanien in den letzten 20 Jahren um 5 Millionen Einwohner gestiegen. Im Jahre 1920 hatte Spanien 21 Millionen Einwohner. Für 1940 schätzt man die Einwohnerzahl auf 26 Millionen.

# 21 Tote in Belgien

## Schweres Eisenbahnunglück

Brüssel, 15. November  
 In den frühen Morgenstunden des Donnerstags ereignete sich in Belgien ein schweres Eisenbahnunglück. Um 7.35 Uhr fuhr ein aus Richtung Tirlemont kommender belgischer Personenzug im Bahnhof Dieghem bei Brüssel auf einen dort haltenden Zug auf. Der Aufprall war so heftig, daß mehrere Wagen des einlaufenden Personenzuges völlig zerstört wurden. Nach den bisherigen Meldungen wurden 21 Reisende (sämtlich Belgier) getötet, 30 schwer und 50 leicht verletzt.

# 92 Todesopfer in USA

## Chicago, 15. November

Das Abflauen des Sturmes über den Großen Seen unterstützte die Bemühungen der Rettungsmannschaften bei der Suche nach Schiffbrüchigen. Bittere Kälte hat den größten Teil des Landes nach dem schimmigen Sturm, den man seit Jahren erlebt, eingehüllt. Im ganzen werden bis jetzt 92 Todesopfer der Naturkatastrophe gemeldet.

# Hemmungsloser Pessimismus in London

## Der Schrei nach „Taten“ / „News Chronicle“ ist auf das Schlimmste gefaßt

### Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. November  
 Die politische Entwicklung wie die kriegsrischen Ereignisse der letzten Wochen haben in England einen Tiefstand der Stimmung geschaffen, der sich trotz aller Zensur nicht verbessern läßt und nur noch als ein fast hemmungsloser Pessimismus bezeichnet werden kann. Ein Mann von der Befehls einer Londoner Flakbatterie sagte dem Londoner Vertreter von „Dagens Nyheter“, im Vergleich zu manchen Mächten der deutschen Bombenoffensive sei der Rückzug aus Dänemark ein Kinderpiel gewesen. Da der Mann in Dänemark dabei war, ist ihm wohl ein Urteil zuzutrauen. Die Behauptungen des Londoner Außenministers über die angebliche „heitere Gelassenheit“, mit der die Londoner Bevölkerung die Luftangriffe ertrage, wird dadurch erneut als Schwindel entlarvt.

Die Stimmung macht sich Luft in den verstärkten Schreien der Londoner Zeitungen nach „Taten“. In mehreren Blättern wird der Ruf nach aktiverer Kriegführung in einer Tonart erhoben, die an die Pressestimmen erinnert, wie sie feinerzeit den Sturz Chamberlains zur Folge hatten und Churchill ans Ruder brachten. „News Chronicle“ schreibt zur Kriegslage, Großbritannien müsse auf das Schlimmste gefaßt sein, vor allem müsse der Nahe Osten verläßt, der Widerstandswille der Tür-

kei nach Kräften ermutigt und Griechenland „mit voller Kraft“ unterstützt werden. „Daily Mail“ meint ebenfalls, die Gefahr des Seetrieges für die Insel könne nicht übertrieben werden. Es heiße aufpassen, denn England sei schon wieder dabei, in jenes gefährliche Wunschen zurückzufallen, das es schon zusammen mit Frankreich in den ersten 8 Kriegsmoateten an den Rand des Abgrundes brachte.

# Irland-Aktion verschoben

## Milano, 15. November

Die Turiner „Gazetta del Popolo“ meldet aus Lissabon, daß unter den leitenden Politikern in London wegen der britischen Politik gegenüber Irland starke Gegenläufe bestehen. Verschiedene Persönlichkeiten fürchteten, daß Churchills Plan, Irland mit Gewalt zu belegen, keine Erleichterung in den Unterseebootangriffen bringen werde, da diese an einem Punkt angelangt seien, der eine Verschlechterung nicht mehr zulasse. Churchill sei geraten worden, sich zu mahigen. Die Dominien, vor allem Kanada, seien der Ansicht, daß Gewaltanwendung gegen ein Dominion einen Präzedenzfall schaffen könnte, der von anderen Dominien, besonders von Südafrika, mit größter Beforgnis betrachtet werden dürfte.

### Verkaufe

#### Gut eingeführtes

# Unternehmen

verkaufte günstig (Preis RM. 16.000),  
 Monatlicher Reingewinn RM. 700.—  
 Angebote erbitte an die Sigmundstädter  
 Zeitung unter 1227.

#### Erstklassige

# SCHUHCREME

wegen fehlender Kleinpackungen in Hobbocks  
 von 10 und 25 Kg, sowie in Flässern an Groß-  
 abnehmer abzugeben. Anfragen unter 1220 an  
 die Sigmundstädter Zeitung

#### Berücksichtigt beim Einkauf

#### unserere Inserenten!

### Aufforderung

#### Als kommissarischer Verwalter der Firma

# Lucyna Dlugoschek

#### Textil- und Kurzwarengeschäft

Sigmundstadt, Tannenbergstraße 18/20  
 fordere ich hiermit alle Schuldner auf, ihre Rück-  
 stände aus offenen Rechnungen sofort zu bezahlen.  
 Gläubiger werden ersucht, ihre Forderungen mit  
 Kontoauszügen schnellstens anzumelden.

#### Albert Tepper

#### Sigmundstadt, Hof-Weffel-Str. 13.

### Knoblauch-Beeren

#### „Immer jünger“

machen froh und frisch!  
 Sie enthält alle wirksamen  
 Bestandteile des reinen un-  
 verfälschten Knoblauchs in  
 leicht löslicher, gut ver-  
 daulicher Form.

#### Vorbeugend gegen:

hohen Blutdruck, Magen-, Darm-  
 störungen, Alterserscheinungen,  
 Stoffwechselbeschwerden,  
 Goechmack- und geruchsfrei.  
 Monatspackung 1.—  
 Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Zu haben in den  
 Apotheken und Fachdrogerien

#### Zeit die L. Z.

#### Wäschemangeln



#### Drehrollen-Schammel

#### Breslau 21

#### Opperauer Str. 12

### Anzeigen

beleben Ihr Geschäft,  
 sie führen Ihnen neue Kunden zu!



Neue Sachen  
 sind  
 jetzt rar

drum färb'  
 die alten selbst  
 und spar'

mit  
**Brauns'**  
 Haushaltfarben

Erhöhtlich  
 in Drogerien, Konditoreien und  
 einschlägigen Fachgeschäften

Die besten Helfer  
 beim Einkauf  
 sind die Anzeigen in der  
 Sigmundstädter Zeitung.  
 Sie regeln Angebot und  
 Nachfrage in kürzester Frist

Behördlich genehmigte  
 Organisation im Bürow.

Einführ.  
 bet

**SCHWEIZER  
 KURZ-  
 BUCHHALTUNG**

ca. 70% Arbeitersparnis  
 Täglich Bilanz  
 Kartei-Zohnbuchhaltung  
 Einführung anderer Methoden  
 Abschlässe-Kontrollen

**O. R. PFEIFFER**  
 Litzmannstadt  
 Straße der 8. Armee 249  
 Fernruf 166-83

Der schmerzende Kopf

verlangt rasche Linderung  
 Citrovantille, jahrzehnte be-  
 währt und empfohlen, leistet  
 hierzu gute Dienste. Es ist be-  
 kannt und bevorzugt wegen  
 seiner raschen u. milden Wir-  
 kung bei Kopf- oder Nerven-  
 schmerzen, Migräne, Neural-  
 gien. In Apotheken 6 Pulver-  
 od. 12 Oblat.-Pkg. RM. -96  
 Man verlange ausdrücklich:

**CITROVANILLE**

Flieber gefüllter  
 und ungefüllter  
 auf Stämmen u. Buchformen in größ-  
 ren Mengen zu haben. Zu erfragen  
 Adolf-Stiller-Str. 76, Blumenfeldgäßchen

#### Inseriert in der L. Z.

**SÄCKE**  
 An- und Verkauf  
 Reparaturen  
 Leihsäcke.  
 Erste Oberstraße,  
 Sadgroßhandlg.,  
 St. Wiele  
 Gleimh.  
 Ruf 2782,  
 Rattowh.  
 Ruf 35120

**SCHROTT  
 METALLE**  
 Jede Art u. Menge  
 kauft kündigt  
 Sigmundstadt  
 Schrott- und  
 Metall-Handel  
 Buchlinie 50  
 Ruf 127-06.

## Fünf Opferbücher warten!

Jeder Volksgenosse trägt sich ins Opferbuch ein!

L. Z. Wie die „Litzmannstädter Zeitung“ bezeichnet, liegen augenblicklich überall in unserem Gau Wartheland Opferbücher des Winterhilfswerks des deutschen Volkes auf. Jeder Volksgenosse hat die Pflicht, sich mit einer seinem Vermögen oder Einkommen angemessenen Spende einzutragen, um so seine Opferbereitschaft zu bezeugen. Die Opferbücher sollen so zu Denkmälern unserer Opferbereitschaft werden. In Litzmannstadt werden die Opferbücher — es sind insgesamt fünf — am kommenden Sonntag, dem 17. November, zum ersten Male aufgelegt werden. Die folgenden fünf Ortsgruppen der NSDAP haben die Ehre, die Opferbücher zuerst bei sich aufzulegen:

1. Ortsgruppe Friedicus,
2. Ortsgruppe Helenenhof,
3. Ortsgruppe Quellpark,
4. Ortsgruppe Königshäuser Straße,
5. Ortsgruppe Stochhof.

Die Volksgenossen, die im Bereich jener Ortsgruppen wohnen, haben vom 17. bis 22. November Zeit, sich in diese Ehrenbücher einzutragen. Wir sind davon überzeugt, daß keines Deutschen Name in ihnen fehlen wird. Arm und reich werden sich in den Zeichnungstuben zusammenfinden, um ihre Pflicht gegenüber dem Führer und dem deutschen Volk zu erfüllen.

## „Spendenkarten“ des Kriegs-WH.W.

Ein Beitrag der Reichsbahn zum Hilfswert

Jeder Reisende wird in diesen Tagen auf den Bahnhöfen und in den Verkaufsstellen des Mitteleuropäischen Reisebüros einen schlichten Zettel austauschen sehen, der darauf hinweist, daß an den Fahrkartenschaltern Spendekarten des Kriegswinterhilfswerkes zum Preise von 10 Pf. abgegeben werden. Die Reichsbahndirektion Polen folgt mit dieser Anordnung der langjährigen Tradition der Deutschen Reichsbahn. In hervorragender Weise haben sich die Schalterbediensteten der Reichsbahn und der Reisebüros bereits seit Jahren durch erfolgreiche Mitarbeit an den Bestrebungen des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes beteiligt.

Der Warthegau, der schon so oft gezeigt hat, daß er dem Ruf des Kriegs-WH.W. mit offenem Herzen und befreudiger Hand folgt, wird auch hier beweisen, daß er im friedlichen Wettstreit um das große soziale Hilfswert unseres Führers seinen Mann steht. So wird die Spendekarte des Kriegs-WH.W. auch im Warthegau eine feste Begleiterin jeder Reichsbahn-Fahrtkarte werden.

Das Ergebnis aus dem Verkauf der Spendekarten des Kriegs-WH.W. 1939/40 im Reich ist die ansehnliche Summe von 709 328,31 RM; sie ist ein hervorragendes Zeichen der Opferwilligkeit der deutschen Reisenden und liegt um 25% über dem Ergebnis des Vorjahres 1938/39 um 194% über dem des WH.W. 1935/36.

## Nimm hin und lies!

Die Buchausstellung der Volksbücherei in der Adolf-Hitler-Straße 86

### Das Buch

Es liegt da, neu und unberührt  
Und spricht Dich an, so ungewollt —  
Du schlägst es auf, kommst nicht mehr los —  
Du schöpft mit vollen Händen Gold!

Du legst das Buch nun aus der Hand  
Und hast es ausgeschöpft wohl ganz.  
Es gab Dir Kräfte für die Zeit  
Und trug in Deinen Alltag Glanz!

In einer Zeit, die mehr denn je den Einsatz des ganzen Menschen verlangt, ist es doppelt notwendig, die Stunden der Freizeit so anzulegen, daß sie eine wirkliche Entspannung bedeuten und sich zugleich als Kräftereservoir auswirken. Eine Stunde innerer Besinnlichkeit und zugleich Anregung gibt der Besuch der Buchausstellung in der hiesigen Volksbücherei. Man macht unwillkürlich die Tür zum Ausstellungsraum leiser als beabsichtigt zu wegen seiner, ihm eine besondere Weihe gebenden schönen Ausgestaltung. Die langen Tische mit den Büchern, die nur darauf zu warten scheinen, daß man sich mit ihnen beschäftige, verleihen dem Raum, man könnte fast sagen, ein heiliges Gepräge. Mit Liebe und Verständnis ist hier ein Schatzkästlein geschaffen worden. Für jeden Geschmack ist etwas da, vor allem wird die Jugend all das Schrifttum hier vorfinden, woran sie sich begeistern kann. Man geht die einzelnen Tische ganz langsam durch, oft von einer

verständnisvollen, jungen Erklälerin begleitet, die mit bemerkenswerter Sachkenntnis Rede und Antwort zu stehen weiß. Einige ganz begeisterte lassen sich „häuslich“ nieder, um eben entdecktes Langgeluchtes gleich an Ort und Stelle durchzusehen. Es beglücken der Tisch mit den Werken der schaffenden Kunst, die Biographien und das Schrifttum über unsere führenden Männer — natürlich ist dem Führer ein großer Platz eingeräumt —, die Volkswirtschaft, die Abteilung Mutter und Kind, dann die Unterhaltungsbücher unserer wertvollsten Schriftsteller. Aber den Deutschen Osten ist ebenfalls vieles Interessante zu finden.

Viele Besucher sieht man fleißig Notizen machen, es wird einem nicht immer eine so wunderbare Auswahl unserer schönsten Literatur kurz vor dem Weihnachtsfest, dem Fest des Säentens, geboten.

Ich feierte Wiedersehen mit wunderbaren Bildern aus meiner engeren Heimat, andere Bücherfreunde machen sich gegenseitig auf entdeckte Gemeinsamkeiten aufmerksam.

Was hält so ein Buch unter seiner oft schmucklosen Hülle alles verborgen! Es vermag Freund einsamer Stunden und Fanal im Weltgeschehen zu bedeuten. In Achtung und Liebe vor der Seele des deutschen Menschen, die in ihm verschlossen ist, dämpft man seine Stimme. Es sollte kein interessierter Zeitgenosse an dieser sehr wertvollen Ausstellung vorbeigehen.

Hilde Plauschinat

## Ein Haus der Kunst

„Ostland-Musikschule“ in Litzmannstadt

Das Boznansti-Palais in der Daziger Straße 32 wurde von der Stadtverwaltung als „Haus der Kunst“ in Litzmannstadt sein. Durch einen Wechsell wird es am 19. November seinem neuen Bestimmungszweck übergeben werden. Zunächst wird es die „Ostland-Musikschule“ der Stadt Litzmannstadt übernehmen.

## Musik am Sonntag

Platzkonzert vor der Post

Am Sonntag, dem 17. November, findet in der Zeit von 11—12 Uhr vor der Hauptpost 1 in der Hermann-Göring-Straße ein Platzkonzert statt. Das Konzert wird ausgeführt von der Regimentsmusik eines Infanterie-Regiments. Leitung: Oberfeldwebel und Korpsführer Gebhard Stauß. Musikfolge: 1. Alte Kameraden, Marsch von Teite; 2. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien, Ouvertüre von Suppe; 3. Schwäbische Dorfgeschichten, Walzer von Springer; 4. Florentiner Marsch von Jucit; 5. Die Post im Walde von Schäffer; 6. Erinnerungen aus dem Militärleben, Potpourri von Neuling; 7. Treu vereint, Marsch von Linad.

## Wehrmachtangehörige

Zu halbem Preis ins 2. SinfonieKonzert

Es wird Vorfrage getroffen, daß Angehörige der Wehrmacht vom Feldwebel abwärts im Schwertriebsbeschädigte mit Ausweis das zweite SinfonieKonzert des Städtischen Orchesters am 18. November in der Sporthalle an Hitler-Jugend-Platz zu halben Eintrittspreisen besuchen können.

## Es stellt sich vor:

Litzmannstadt in der Wochenschau

Seidem der Führer in dem alten Lobs, seinen Einzug hielt, ist unsere Stadt in der Filmwochenschau nicht wieder zu sehen gewesen. Nun brachten es die großen Ereignisse der letzten Wochen mit sich, daß die Kameramänner den Weg in den Warthegau und damit auch zu uns gefunden haben. So enthält die letzte Wochenschau, die zurzeit in den hiesigen Lichtspielhäusern läuft, Bilder von der Kronniederlegung des Stabschefs Luge am Grab des in der Schlacht von Kutno gefallenen SA-Oberführers Meyer-Quade. Ferner sehen wir in der letzten Wochenschau Bilder von der großen Befreiungsumgebung im Hitler-Jugend-Platz in Litzmannstadt, wo Gaupropagandaleiter SA-Oberführer Maul zu den hiesigen Deutschen sprach.

## Für die Kinder des Warthegaus

Kinder arbeiten für die neuen Gebiete

In diesem Monat werden die Kinder der Kindergruppen des Warthegaus verteilt werden. Wie die Reichsregierung mitteilt, werden in diesem Jahr in den neuen Gebieten berücksichtigt werden. Verbindung mit den hier lebenden Kindern herzustellen. Während ein Teil der Grenzgebiete überwiegend für die eigenen Grenzgebiete gearbeitet hat, sind die übrigen Gauen für die neugewonnenen Gebiete eingeteilt worden. So arbeiten beispielsweise für das Wartheland die Gauen Schleswig-Holstein, Baden und Württemberg-Hohenzollern.

**Lohnregelung für die Privatforstbetriebe.** Mit Wirkung vom 15. November hat der Reichsstatthalter für den Reichsgau Wartheland für sämtliche Privatforstbetriebe einschließlich der forstwirtschaftlichen Nebenbetriebe der Landwirtschaft im Warthegau eine Lohnregelung erlassen. Diese Anordnung ist veröffentlicht worden in den Amtlichen Mitteilungen der Abteilung Arbeit Nr. 16 vom 1. November 1940.

**Litzmannstädter Jude „betätigt“ sich in Belgien.** Aus Brüssel wird uns gemeldet: Dieser Tage wurde ein belgischer Journalist im Antwerpener Judenviertel von einer Horde Juden angefallen, als er einen jüdischen Tierquäler, der einen kleinen Hund mißhandelte, zur Rede stellte. Eine Polizeistreife griff schließlich ein und verhaftete zwei der Angreifer, unter ihnen den aus Litzmannstadt stammenden Isaak Rubinshtein. Der Journalist hat gegen ihn Klage wegen Tierquälerei und schwerer Körperverletzung eingereicht.

## Hier spricht die NSDAP.

**Ortsgruppen Altstadt und Sachsenau.** Heute 10 Uhr, findet in den Räumen der Ortsgruppe Altstadt, Gartenstraße 13, ein Schulungsabend statt. Es erscheinen alle Mitarbeiter der Ortsgruppen Altstadt und Sachsenau. Der Ortsgruppenführer, Schulungsleiter.

**Schulungsabend der Dg. Babianice-Süd.** Heute findet um 20 Uhr im Saal der Ortsgruppe Babianice-Süd, Hindenburgstraße 14, ein Schulungsabend statt. Es spricht der Kreisamtsleiter für Rassenpolitik Hg. Marton. Es erscheinen alle Parteimitglieder, Walter und Marie der DAF, und NSDAP, die Führerinnen der Frauenschaft sowie die Führer der Gliederungen. Der Ortsgruppenleiter.

**Alle NSDAP-Führerinnen des Untergaus 664** sind am Sonntag um 9.30 Uhr in der Inspektionsschule Litzmannstadt, Jugendstraße 14 (ehem. Glöckengasse), Mitzubringen sind: Schere, Laubbügel, Sperrholz, Papier, Tuschkasten, Kunsstoffe usw. Außerdem Stullen für Mittag. Erscheinen ist Pflicht!



Von der Buchausstellung der Städtischen Volksbücherei. Wir sehen auf unserem Bilde die Abteilung Nationalsozialistisches Schrifttum, die den ihr gebührenden breiten Raum im Rahmen der Ausstellung einnimmt. (Aufnahme: Ostland-Bild)

## Mit hundert Sachen den Schmugglern nach!

NSKK.-Transportkontrolle auf den Landstraßen / Schief geladen schwankt der Wagen

Mit dem Beginn dieser Woche wurden auf den Ausfallstraßen um Litzmannstadt erstmalig Männer der NSKK-Transportkontrollkompanie zur Überwachung der Last- und Ferntransporte eingesetzt. Die 110 Mann starke Kompanie wurde aus den Reihen der Motorstandarte 116 gebildet und hat die Aufgabe, Verkehrsicherheit, Zulassung und Fahrziel der Fahrzeuge zu prüfen. Sie wird geführt von Obertruppführer von Rabden. Wie notwendig diese Kontrolle ist, zeigt die Tatsache, daß schon an einem einzigen Tage 50—60 Wagen in nicht einwandfreiem Zustande angetroffen wurden.

Wir begleiten eine der Streifen, die täglich anderer Ausfallstraßen „abgrasen“, in der Richtung nach Jgierz. Etwa 50 Meter voneinander stellen sich zwei Posten auf, um die Wagen anzuhalten. Wenn ein Wagen nicht dem Befehl nachkommen sollte, nimmt eine Kradschleife die Verfolgung auf, um den Wagen zu stellen. Die NSKK-Männer mit dem Armeschleife haben polizeiliche Befugnisse; Fahrerflucht ist strafbar.

Nun wird ein Wagen nach dem anderen angehalten. Die Ergebnisse sind allerdings erstaunlich und beweisen schlagend die Notwendigkeit dieser Kontrolle. Nur 10 v. H. aller angehaltenen Fahrzeuge sind in völlig einwandfreiem Zustande. Die anderen erweisen sich entweder technisch als museumsreif, oder Papiere und Ladung waren nicht in Ordnung.

### Der Wagen mit der langen Bremsspur.

Mit klopfendem Motor hält ein Lastkraftwagen vor dem Posten. Zuerst werden Papiere und Ladung geprüft. Genehmigung für Fernverkehr? Ist das Fahrnachweisbuch ordnungsgemäß geführt? Stimmen Genehmigung und Frachtpapiere mit der Ladung überein? Ist das Fahrzeug voll ausgelastet? Diese und ähnliche Fragen sind zu beantworten. Dann wird der

technische Zustand der Wagen untersucht. Lahme Bremsen, toter Gang in der Steuerung, abgefahrenen Reifen, Schrauben ohne Muttern, ungeführte Splinte, Lampen, die nicht brennen, hängende Leitungsdrähte und ähnliche Mängel finden sich besonders häufig.

Befragt ist die Ausrede: „Ich hatte keine Zeit, den Wagen in Ordnung zu bringen.“ — „Gut, dann geben wir Ihnen Zeit“, ist die schlagfertige Antwort. „Der Wagen wird so lange aus dem Verkehr gezogen, bis er in Ordnung ist. Am Sonntag vormittag melden Sie den Wagen repariert und gewaschen an der Dienststelle der Motorstandarte 116, Adolf-Hitler-Straße 53.“

Ein häufiges Tarnmittel für Transporte aller Art ist der Befehlsfuhrerwagen. So treffen wir einen solchen Befehlsfuhrerwagen für den Transport von Fleisch mit einigen weiblichen Fahrgästen besetzt. „Auch ein Fleischtransport!“ bemerkt Kompanieführer von Rabden trocken. Ein anderer Wagen mit der Genehmigung, Fleisch zu fahren, fährt leer, um 20 Dachziegel aus Dombrowitz zu holen. Wir können heute den Brennstoff für die Luftwaffe besser brauchen als zu solchen Fahrten ins Grüne. Die monatliche Brennstoffzuteilung wird den Fahrern also um ein Drittel gekürzt, — eine empfindliche Strafe!

### Halt — Schmuggler!

Ein Schleppzug mit Anhänger wird abgezwinkt, will zuerst gar nicht halten. Schon will der Kradschleifer mit hundert Sachen hinterher, als er an die rechte Straßenseite heranfährt und stehen bleibt. Die Ladepapiere sind in Ordnung, die Genehmigung liegt vor. Die Sache scheint einwandfrei. Ladung: Baumaterial. Als aber diese Ladung näher durchsucht wird, da fallen den Männern schon die Schinken, Würste und Speckseiten entgegen. Und in einer Ecke hinter der Ladung tauchen drei Po-

len auf, die diesen Schmuggeltransport geleiten. Neben anderen Lebensmitteln führt der Transport 1200 kg Fleisch mit sich. Die Säcke starrten vor Schmutz. Selbstverständlich ist das Fleisch auch nicht gekemptelt. Die Polen hinter den Ästen verschänzen sich hinter einem unüberwindlichen „Nie rozuimie“. Der Wagen wird besetzt, ein Mann fährt, und ab geht es zum Schlachthof und zur Polizei.

Die Transportkontrollkompanie wurde auf Grund einer Verordnung des Reichsverkehrsministers gebildet. Die 110 NSKK-Männer, aus denen sie sich zusammensetzt, stehen sämtlich im Beruf und tun ihren Dienst freiwillig. Sie wurden nach langer Vorbereitung und Schulung in den Schulungsräumen der Standarte in ihre Aufgaben eingeführt. Die Männer kontrollieren nicht nur die Wagenpapiere, sondern bilden in alles hinein: Ob der verfügbare Laderaum voll ausgenutzt ist — denn Leerfahrten sind heute Verschwendung —, ob Scheinwerfer, Schlupflichter, Winter- und Bremsen in Ordnung sind, ob Notreparaturen vorgenommen wurden, die die wahren Schäden nur überklistern und die Verkehrsicherheit gefährden, usw. „Der Polizeipräsident“, so schloß Staffelführer Sperling den Schulungsabend, an dem er die Kompanie dem Verkehr übergab, „ist glücklich, daß neben der Zulassung und der Frachtkontrolle auch der technische Zustand der Fahrzeuge untersucht wird, um die Verkehrsicherheit in der Stadt wie auf den Landstraßen zu gewährleisten.“ E. R.

## 2000 Lehrstellen im Rundfunk

In den nächsten Wochen bringt der Postener und der Litzmannstädter Sender täglich nach den Nachrichten Hinweise auf die Aktion „Schaff 2000 Lehrstellen für Land- und Hausarbeitslehre“, die von der Landesbauernschaft veranstaltet wird.

**MINIMAX** Feuerschutz

# Der Kontenrahmen im Großhandel

## Ein Kontenrahmen-Lehrgang erfolgte in Litzmannstadt

Am einer Tagung des Arbeitsringes des Groß- und Außenhandels hielt u. a. der betriebswirtschaftliche Sachbearbeiter der W.G.V., Dipl.-Kfm. Grothe, den ersten Lehrgang über die Einführung des Kontenrahmens für den Großhandel in Litzmannstadt ab. An dem Lehrgang nahmen 47 Firmen mit ihren für die Buchhaltung verantwortlichen Mitarbeitern teil. In seinem Vortrag über den Kontenrahmen für den Großhandel führte der Vortragende ungefähr folgendes aus:

Die neue deutsche Wirtschaftsführung bedingt eine einheitliche Ausrichtung der Betriebe auch in betriebswirtschaftlicher Hinsicht, d. h. ein einheitliches Rechnungswesen liegt nicht nur im Interesse der Betriebe selbst, sondern sei auch für die Gesamtheit der Wirtschaft erforderlich. Ganz besonders wichtig sei diese Frage für den Groß- und Außenhandel im Altreich in der Zeit des Wiederaufbaues geworden, da der Groß- und Außenhandel als Mittler zwischen der Erzeugung und dem Verbrauch stehe und sein Rechnungswesen infolge der Vielgestaltigkeit der Betriebsverhältnisse eine Form erfordere, die nicht nur ein einheitliches Ganzes nach außen darstelle, sondern insbesondere der Eigenart der einzelnen Betriebe gerecht werden müsse. Aus der Erkenntnis heraus, daß ein einheitliches Rechnungswesen Voraussetzung dafür ist, daß der Groß- und Außenhandel seine Leistungen nur durch ein einwandfreies Zahlenmaterial nachweisen kann, hat die W.G.V. als erste Wirtschaftsgemeinschaft nach dem gemeinsamen Erlaß des Reichswirtschaftsministers und des Reichskommissars vom 11. 11. 1937 bereits Anfang Dezember 1937 einen Kontenrahmen herausgegeben (Kontenrahmen für den Großhandel), der durch die Anordnung des Leiters der W.G.V. mit späterer Wirkung vom 1. 1. 1939 ab für alle Mitgliedsbetriebe im Altreich für verbindlich erklärt wurde.

Der Kontenrahmen enthält alle diejenigen Konten, die normalerweise für einen Großhandelsbetrieb in Frage kommen können. Darüber hinaus sind aber drei Fragen für den Groß- und Außenhandel von besonderer Bedeutung:

1. Das Problem der Aufgliederung der Warenkonten.

2. Die Anwendung des Kontenrahmens im Außenhandel.

3. Die Anwendung des Kontenrahmens bei solchen Betrieben, die außer im Großhandel auch noch in anderen Wirtschaftszweigen (z. B. Industrie, Einzelhandel) tätig sind.

Die Unterteilung der Warenkonten, die nach sachlichen Gesichtspunkten durchgeführt wurde, ist für die einzelnen Fachgebiete durch zusätzliche Bestimmungen der Fachgruppen geregelt worden. Die Notwendigkeit einer zweckmäßigen Unterteilung ergibt sich aus der Tatsache, daß auch im Großhandel versucht wird, zu einer richtigen Kostenverrechnung zu gelangen.

Im Außenhandel ist die Unterteilung der Warenkonten nach Warengruppen primäre, sondern hier kommt es in erster Linie darauf an, die Funktionen des Handels (Einfuhrhandel, Ausfuhrhandel) festzustellen. Aus diesem Grunde sind die für die Warengruppen vorgegebenen Kontenklassen nach Funktionsgruppen unterteilt worden. Gleichzeitig werden die für den Außenhandel besonders wichtigen Kosten, die unabhängig von den allgemeinen Kosten anfallen, als Sondereinzelkosten gesondert erfasst.

Die Frage der Anwendung des Kontenrahmens bei mehrstufigen Betrieben ist durch sogenannte Abgrenzungsabkommen mit den benachbarten Wirtschaftszweigen geregelt worden. Diese sogenannten Abgrenzungsabkommen sehen vor, daß ein mehrstufiger Betrieb den Kontenrahmen derjenigen Wirtschaftszweige oder Fachgruppe zu übernehmen hat, in deren Gebiet das wirtschaftliche und strukturelle Schwergewicht des Betriebes liegt. Hierfür gibt es keine feststehenden Richtlinien, sondern es haben sich aus der Praxis gewisse Erfahrungssätze herausgebildet.

Die Notwendigkeit, ein einheitliches Rechnungswesen zu haben, ist auch für die Großhandelsfirmen in den neuen Ostgebieten gegeben. Hier sind besonders die fünf Punkte für die Umstellung bzw. Einrichtung der Bücher auf den Kontenrahmen für den Großhandel deshalb gegeben, weil eine Reihe von Großhandelsfirmen durch die Übernahme bereits bestehender Betriebe bzw. durch die Neueröffnung von Betrieben die Möglichkeit hat, ihr Rechnungswesen sofort nach dem Konten-

rahmen für den Großhandel zu gestalten, ohne mehr oder weniger schwierige Umstellungsarbeiten durchzuführen. Es sei daher zu begrüßen, daß eine Reihe von Großhandelsbetrieben, ohne daß eine Verbindlichkeitserklärung durch den Leiter der W.G.V. für die neuen Ostgebiete schon vorliegt, bereits von sich aus dazu übergegangen ist, den Kontenrahmen für ihren Betrieb zu übernehmen.

Es ist zweckmäßig, mit der organisatorischen Um- bzw. Neugestaltung der Buchhaltung auch eine technische Umgestaltung nach Möglichkeit vorzunehmen durch die Anschaffung einer Durchschreibebuchführung.

Der Vortragende führte dann noch aus, daß sich die Anordnung des Leiters der W.G.V. nicht nur an den Betriebsführer richte, sondern

# Die Steuerpflicht der Einberufenen

## Die Steuern und Sozialversicherungsbeiträge im Fall der Einberufung

Von G. Schnackenberg, Verwalt.-Diplom.-Inh., Sieradz

Vielfach herrschen unter den deutschen Volksgenossen Unklarheiten über die Frage der Zahlung von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen im Fall der Einberufung zur Wehrmacht. Hierzu ist nun folgendes zu sagen:

Bei Arbeitnehmern, die zum Seeresdienst eingezogen sind und Arbeitgeberunterstützungen (Zuwendungen) erhalten, ohne daß ihnen nebenbei Familienunterhalt gewährt wird (zumal deshalb nicht, weil sie ledig sind), ergibt sich kein Zweifel. Sie haben von der Arbeitgeberunterstützung Bürgersteuer abzuführen, wenn diese Arbeitgeberunterstützung die Freigrenze übersteigt. Unter Umständen kommt eine Ermäßigung der Bürgersteuer auf Antrag in Frage, falls die Arbeitgeberunterstützung geringer ist als der bisherige ordentliche Lohn oder der Gehalt und durch diesen Umstand das mutmaßliche Einkommen des Steuerpflichtigen im Erhebungsjahr (gegenüber 1939) gegenüber dem Einkommen im Bemessungsjahr (gegenüber 1937) um mehr als 30% zurückbleibt.

Erhält nun der Arbeitnehmer neben der Betriebszuwendung einen staatlichen Familienunterhalt, so erlischt die Bürgersteuerpflicht, wenn angegebene Freigrenzen nicht übersteigen.

Falls jedoch keine Zuwendung gezahlt wird — also nur Familienunterstützung — besteht weiterhin Bürgersteuerpflicht.

Wie aber steht es nun mit der Lohnsteuer? Nach den Lohnsteuer-Richtlinien vom 20. 1. 1940 bleiben Zuwendungen an einberufene Volksgenossen aus Billigkeitsgründen steuerfrei, wenn die folgenden Voraussetzungen sämtlich erfüllt sind:

1. Die Betriebszuwendung muß neben dem staatlichen Familienunterhalt, der wegen des Vorhandenseins unterstützungsberechtigter Angehöriger gewährt wird, gezahlt werden. Wird

auch die mit der Buchführung beauftragten Geschäftsführer und die freiberuflich tätigen Wirtschaftsprüfer, Treuhänder usw. angehe.

Der Betriebsführer müsse aus der nunmehr verfeinerten Buchhaltung das Zahlenmaterial ohne Schwierigkeiten gewinnen, das er für die Führung seines Betriebes gebrauche. Im Wege der internen und zwischenbetrieblichen Betriebsvergleiche müsse das Zahlenmaterial weiter ausgemerzt werden. Der interne Betriebsvergleich innerhalb des einzelnen Betriebes schaffe für den Betriebsführer die Möglichkeit, den Verlauf der einzelnen Ergebnisse zu verfolgen. Bei einer Teilnahme an dem zwischenbetrieblichen Betriebsvergleich, der von der Forschungsstelle für den Handel beim Reichsstatistikamt für Wirtschaftlichkeit in Berlin durchgeführt wird, erhält der einzelne Betrieb die Möglichkeit, zu prüfen, inwieweit und in welchem Umfang die Zahlen seines eigenen Betriebes von den Durchschnittszahlen des Fachgebietes abweichen.

# Dom Schnellgericht verurteilt

Eine Jüdin und zwölf Polen ins Gefängnis  
Die Jüdin Freida Bidal hat das Wohngebiet der Juden in Litzmannstadt verlassen. Sie wollte in der Stadt Lebensmittel einkaufen. Als sie wieder zurückwollte, wurde sie von einem Polizeiposten festgenommen. Die Jüdin erhielt wegen Vergehens gegen § 327 StGB. eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Der Pole Marian Kubial hat die Grenze zwischen dem Generalgouvernement und dem Großdeutschen Reich wiederholt unbefugt überschritten. Wegen unbefugten Überschreitens der Reichsgrenze erhielt er eine Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Die Polen Franciszka Sielauka, Sofia Szwedzik, Michalina Monczyna und Sufanna Giernatowska sind unbefugt aus Warschau nach Litzmannstadt gekommen, um hier Waren einzukaufen. Auf dem Wasserweg wurden sie bei einer Razzia festgenommen. Jede der Angeklagten erhielt wegen unbefugten Grenzübertritts eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, 50 M. Geldstrafe, im Nichterbringungsfall weitere zehn Tage Gefängnis, und wegen einer Übertretung gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung eine Haftstrafe von zwei Wochen.

Der Pole Franz Suchanski aus Wielun hat rund 50 Kilo Schweinefleisch nach Litzmannstadt gebracht. Das Fleisch war schwarzgeschlachtet. Der Angeklagte wollte es hier im Schleichhandel weiterverkaufen. Wegen Schwarzschlachtens und Schleichhandels erhielt der Pole eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, 200 M. Geldstrafe, ersatzweise weitere 20 Tage Gefängnis.

Die Polin Stanislawka Mirczarek brachte 25 Kilo Schweinefleisch nach Litzmannstadt, um es hier zu überhöhen Preisen im Schleichhandel zu verkaufen. Zu der Ausführung dieses Vorhabens ist es jedoch nicht gekommen. Das Fleisch wurde ihr von der Polizei abgenommen. Das Schnellgericht verurteilte die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Die Polen Stanislawka Wolosz, Adelaida Boczkowska, Katarzyna Sawodnik, Rosalia Strojek und Katarzyna Rembicz haben, aus dem Generalgouvernement kommend, die Reichsgrenze überschritten, ohne im Besitz eines gültigen Ausweises zu sein. Die ersten drei erhielten wegen unbefugten Überschreitens der Reichsgrenze je drei Monate Gefängnis, die Strojek und die Rembicz, die auch noch verschiedene bezugsfähige Waren einkauften, erhielten je drei Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 50 M. im Nichterbringungsfall weitere zehn Tage Gefängnis, sowie wegen Übertretung der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung eine Haftstrafe von je drei Wochen.

# Briefkasten

Nur mit vollem Namen unterzeichnete und mit der Anschrift des Einberufenen versehenen Anfragen werden beantwortet. Für etwaige Rückfragen hind 30 M. in Briefmarken beizufügen. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

P. S. Deutsche Ahnengemeinschaft, Dresden A. 1, Güntherstraße 22.

S. G. Bei jedem Brennholzhandl. erhält jeder auf seine Lebensmittelliste zehn Kilo Brennholz für je 14 Tage.

E. S. Wenden Sie sich an Dr. Fritz Wünsche, Litzmannstadt, Spinnlinie 199.

# Eine harte Nuß für die „Vetag“ Zduńska-Wola

## Drei wichtige Punktepiele im Fußball / Auch im Handball das entscheidende Treffen / Ein ereignisreicher Sonntag

Wie unsere bereits veröffentlichte Tabelle ausweist, treten die Punktepiele besonders im Litzmannstädter Fußball allmählich in ihr entscheidendes Stadium. Noch für die TSG. 07 mit deutschem Vorsprung, aber eine Reihe von Verlorenen ist ihr nicht auf den Fernen. Besonders die neue Mannschaft aus Zduńska-Wola scheint sehr hart zu sein, so daß der Spitzenreiter auswärts sein ganzes Können aufbringen muß, um sich weiter zu behaupten. In den beiden anderen Spielen sind die Gäste favorisiert und mühten sich bei normalem Verlauf auch glatt durchsetzen.

„Vetag“ Zduńska-Wola — TSG. Litzmannstadt 07

Dieses Treffen wird zweifellos im ganzen Gau großes Interesse auslösen, werden doch die Litzmannstädter auf eine sehr harte Probe gestellt. Wenn wir daran denken, daß „Vetag“ vor einiger Zeit in Litzmannstadt gegen die Union in einer Halbzeit schon 4:1 führte, daß man fernerhin die gewöhnlich schlechte Mannschaft aus Zgierz mit 7:2 förmlich überannte, dann kennzeichnet das allein schon die Schwere der Aufgabe für die Gäste. Litzmannstadt 07 ist allerdings aus seinem weichen Holz geschnitten und bringt eine Mannschaft mit, die sich ihre augenblickliche Stellung rechtlich erkämpft hat. Immerhin wird man sehr auf der Hut sein müssen, denn die Platzherren sind kaum schlechter, spielen zudem einen sehr feinen und technisch hochwertigen Fußball.

Polisportverein — Sturm Babianice

Der Tabellenstellung beider Vereine nach dürfte es keinen Zweifel über einen Erfolg der Besucher geben, aber einmal hat die Post am Vortag ihren ersten Sieg errungen, zum andern mußte Sturm ausgerechnet auf eigenem Platz die erste Niederlage einstecken. Das erste gibt der Post sicherlich starken Auftrieb, das zweite dagegen dürfte die Babianicer anspornen, die Scharte unverzüglich wieder auszuweihen. Spielerisch sind die Besucher unbedingt besser und werden das sicher auch in Toren auszubringen wissen.

SG. Konstantynow — SG. Union 97

Die Neulinge aus Konstantynow sind von Sonntag zu Sonntag besser geworden. Zwar langte es bisher noch zu keinem Siege, aber die Niederlagen wurden immer knapper und am letzten Sonntag stand man unmittelbar vor dem ersten Punktgewinn. Das hat sicherlich die eifrige Mannschaft weiter aufgemuntert, zumal sie bisher stets auf eigenem Platz spielen konnte. Die Union hält zwar augenblicklich den zweiten Platz in der Tabelle, aber reißlos überlegen konnte uns die Mannschaft bisher nicht. Immerhin hat sie am letzten Sonntag bewiesen, daß sie auch in kritischen Augenblicken die Nerven zu behalten pflegt, so daß man ihr in Litzmannstadt natürlich einen weiteren Erfolg zutrauen darf.

Und dann der Handball.

SG. Union 97 — Polisportverein

Die beiden führenden Mannschaften des Bezirks treffen sich am Nachmittag im Stadion am Haupt-

bahnhof zu einem Großkampf, der endgültig darüber entscheiden soll, wer die bessere Einheit stellt. An gleicher Stelle lieferte man sich jene mitreißende erste Begegnung am Winterfesttage, als die Polizei nach heftigen gleichwertigen Leistungen ganz knapp mit 11:10 den Sieg und die Punkte behielt. Inzwischen haben beide Einheiten ihre Siegesbahn weiter fortgesetzt, obwohl die Zeit der zweifelhafte Erfolge vorüber zu sein scheint. Vergleichen wir aber die letzten Ergebnisse dieser Kontrahenten, dann müssen wir unbedingt der Polizei die besseren Aussichten einräumen. Während nämlich die Ordnungshüter ihre Elf beständig entwickeln konnten, war der Spielerverlust und Spielerwechsel bei der Union doch zu groß. In den letzten Kämpfen stellte sie spielerisch wieder Braselmann, so daß Wachenbach sich im Angriff mit neuen, jungen und allerdings versprechenden Kameraden neu einspielen mußte. Immerhin wird die Union ihrem Gegner den Sieg nicht leicht machen, so daß wir uns abermals auf

einen Großkampf freuen, der hoffentlich keine wertende Wirkung nicht verfehlen wird.

Reichsbahn-TSG. — TSG. Litzmannstadt 07

Nachdem die Reichsbahn am letzten Sonntag von der Post so deutlich geschlagen wurde, ist sie nun allein ohne Punkt. Die TSG. 07 dagegen hält die Tabellenmitte und hat bereits einmal die Reichsbahn geschlagen, wenn auch erst nach Kampf. Wir rechnen daher mit einem erneuten Erfolg der Besucher.

Ein Frauenpiel

Wir schreiben schon darüber, daß nunmehr auch in Litzmannstadt zwei Frauenhandball-Mannschaften bestehen. Das ist ein ganz einigartiger Erfolg und mühte die Männer eigentlich bekommen, die bisher immer noch in einem zahlenmäßig bescheiden Rahmen wirkten. Die beiden neuen Frauenmannschaften treten vormittags im Stadion am Hauptbahnhof auf den Plan.

# Turnerappell des NSRL. in Litzmannstadt

Am Sonntag, dem 17. November, findet in der Turnhalle der Staatlichen Oberschule für Jungen — früher Deutsches Gymnasium —, Hermann-Göring-Straße 65, Eingang Horst-Wessel-Straße, ein Turnerappell aller Turnvereine, Turnlehrer, Übungsleiter und Turner des NSRL. Litzmannstadt-Stadt, Land und Babianice statt. Beginn pünktlich 10 Uhr.

Der NSRL. legt damit seine Schulungsaufgabe fort. In allen Sportarten beginnt es sich bereits erfreulicherweise zu regen und nun wollen also auch die Turner nicht zurückbleiben. Man hat für diesen Vormittag zwei hervorragende Leiter gewonnen, die Kameraden Viehlig und Lampert. Kamerad Viehlig hat bereits in der Deutschlandriege geturnt und Kamerad Lampert (München), der jetzt in Litzmannstadt tätig ist, besitzt in Deutschland als Mehrkämpfer und Distriktsreformmann einen bekannten Namen. Beide haben es sich am Sonntag zur Aufgabe gemacht, alle Turner unserer Stadt energisch zu schulen und ihnen Richtlinien für die Winterarbeit in den Gemeinschaften zu geben. Erfreulicherweise sollen solche Appelle regelmäßig, auch für andere Sportarten, durchgeführt werden, und wir glauben bestimmt, daß damit der rechte Weg zur Förderung des Volkssportwesens in unserem Bezirk beschritten wird. Da in nächster Zeit auch die Deutschlandriege unserer Stadt einen Besuch abstatten wird und Ende November der für nächsten Sonntag geplante Stadienkampf im Bogen gegen Danzig stattfindet, stehen wir abermals vor sportlichen Höhepunkten. Außerdem wird der NSRL. regelmäßig Filmabende veranstalten, die sicher guten Zuspruch finden werden. Für jeden Turner, gleich ob in oder außerhalb einer Gemeinschaft, gibt es am kommenden Sonntag nur eine Lösung: Auf zum 1. Turnerappell in der Turnhalle der Staatlichen Oberschule für

Jungen! Selbstverständlich ist die Teilnahme an dem Lehrgang vollkommen kostenlos.

—sch.

# Boxkampf verschoben

Der für den 3. November geplante und dann wegen terminlicher Schwierigkeiten auf den 17. November verschobene Boxkampf Litzmannstadt 07 gegen den Polisportverein Danzig mußte leider eine abermalige Verlegung erfahren, da die Sporthalle im H.S.-Park am Sonntag anderweitig dringend benötigt wird. Wenn nun die Austragung, auf die man sich schon allgemein gefreut hatte, stattfinden wird, steht noch nicht endgültig fest. Inzwischen hat Boxkampfmeister Stibbe anlässlich eines Berliner Aufenthaltes die feste Zusage erhalten, daß noch im Laufe des Winters voraussichtlich zwei gute Mannschaften der Reichshauptstadt zu Besuch erscheinen werden.

# Bezirkshandballtagung

Am Sonnabend, dem 16. November, wird in Litzmannstadt um 19.30 Uhr in der Sporthalle am H.S.-Park die erste Handballtagung des Bezirks Litzmannstadt abgehalten werden, zu der alle Vereine und Schiedsrichter herzlich eingeladen sind. Aus Polen erscheinen der Gauwart Bieschke, der Gauoberschlichter Hermann Kitzien und die Gauaufwartin für Frauenhandball Mah-Low. Auf dieser Tagung werden neben grundsätzlichen Dingen auch mancherlei Besonderheiten besprochen werden. Vor allem wird es interessieren, daß mit Beginn des neuen Jahres bereits eine Klasseneinteilung stattfinden soll. Die beiden führenden Litzmannstädter Mannschaften, die Polizei und die SG. Union 97, werden dann sicherlich der Gauaufwartin angehören, in der sie bestimmt auch eine gute Rolle spielen dürften.

# Für Kaninchenzüchter

## Beihilfen für die Beschaffung von Kaninchen

Die Kaninchenhaltung spielt im Rahmen der Abfallverwertung eine bedeutende Rolle. Wie auf anderen Gebieten der Tierzucht, ist der Erfolg weitgehend gesichert, wenn anerkannte Wirtschaftsrassen gehalten werden. Das Reich hat größtes Interesse für den Aufbau der Kaninchenzucht im Wartheland. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat daher zum Bau von Kaninchenställen, zur Beschaffung von Hännchen der Wirtschaftsrassen, zur Anordnung von Hännchen und Kammern der Wirtschaftsrassen bedeutende Mittel als Beihilfen zur Verfügung gestellt. Die Beihilfe zum Neubau von Ställen beträgt 4 M je qm Stallbaufläche. Der Ankauf von Hännchen der Wirtschaftsrassen und Angorahännchen beträgt 3 M je Tier im Alter von 3 Monaten und 5 M für über fünf Monate alte Tiere. Die Beihilfe für die Beschaffung des Kammern beträgt 60%, kann aber im günstigsten Falle 100% betragen. Richtlinien sowie Anträge zur Bewilligung einer Beihilfe sind bei den zuständigen Kreisbauernschaften oder bei der Landesbauernschaft Wartheland und der Landesbauernschaft Kaninchenzüchter e. V., Wartheland, beides Polen, Liebfraße 4, zu erhalten.



Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß am 13. November mein lieber Vater, Großvater, Onkel und Schwager

# Adolf Werner

im Alter von 79 Jahren nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. November, 14.30 Uhr, von der Kapelle des alten evang. Friedhofes aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Nach kurzem Leiden verstarb am 13. November 1940 unser lieber

# Johann Kreter

Gastwirtschaftsbefizer

im Alter von 73 Jahren. Die Beerdigung findet Freitag, den 15. November 1940, vom Trauerhause in Laß aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen



Am 13. November dieses Jahres starb nach kurzem Leiden, im Alter von 77 Jahren, das langjährige, treue Mitglied unseres Kirchenkollegiums, Herr

# Gustav Adolf Gnauf

Seiner Liebe und Opferfreudigkeit verdankt die Gemeinde den Baugrund für die Kirche.

Seiner Mitarbeit am Bau der Kirche und am Leben der Gemeinde gedenken in Dankbarkeit

Pastor und Kirchenkollegium  
der ev.-luth. Gemeinde zu  
Ligmannstadt-Erzhausen

Die Trauerfeier in der Kirche zu Erzhausen findet statt: Sonnabend, den 16. November, um 1/4 Uhr nachmittags. Die Beerdigung ist Sonntag, den 17. November, um 14 Uhr auf dem alten evangelischen Friedhof, Gartenstraße.

Am 12. November 1940 entschlief sanft mein lieber Mann, Vater und Bruder

# Paul Borowsky

geb. 18. September 1887 in Riga.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. November, 14.30 Uhr, von der Kapelle des evangelischen Friedhofes (Wienerstraße) aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Angehörigen



Am 8. November ist einer unserer ältesten Schützenbrüder

# Adolf Aj

von dieser Welt abberufen worden. Seit über 50 Jahren hat er der Bürger-Schützengilde in ruhigen wie in bewegten Tagen die Treue gehalten. Das Andenken dieses guten, treuen Kameraden wollen wir stets in Ehren halten. Seiner vorbildlichen Treue nachzueifern, soll unser aller Bestreben sein.

Die Schützen werden gebeten, zur Beerdigung in Uniform zu erscheinen. Der Tag derselben wird durch die Angehörigen bekanntgegeben.

Bürger-Schützengilde Ligmannstadt

Laufe für die Industrie

Kostfuchsfarben grau und rotbraun

Automobil-Aberzugsmailen

Automobil-Deckfarben, selbstgrau

Blau- und Grünfärbungen „Dermadur“

liefert

# Eugen Roesner

Ligmannstadt

Spinnlinie 135

Ruf 162-64

## Bei Erkältungen erprobt



Ist folgendes Schnellkur-Rezept: Kura vor dem Zubettgehen oder im Bett möglich bei 1 bis 2 Esslöffel Klosterfrau-Melissengeist und ein bis zwei gestrichene Esslöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und nachher schlafen. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen nehme man noch einige Tage, und zwar 2-3 mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse heißem Pfefferminz- oder schwarzem Tee.

Viele haben nach diesem Rezept Erkältungskrankheiten erfolgreich bekämpft. So schreibt z. B. Herr Hermann Böhme (Wid. nebenliegend), Angestellter, Duisburg-Weiderich, Brankhorststr. 84 am 22.10.39: „Schon seit Jahren gebrauche ich in meiner Familie mit gutem Erfolg Klosterfrau-Melissengeist. Vor allem hat er sich bei Erkältungskrankheiten vorzüglich bewährt. Er ist leicht bei allen hartnäckigen Husten. Eine Tasse Klosterfrau-Melissengeist genügt, die Erkältung zu beseitigen und auch den Husten zu lösen.“

Weiter Frau Maria Eiben, Witwe, Stuttgart, Augusten-Str. 37 am 16.12.39: „Gerne bestätige ich Ihnen, daß ich mit Klosterfrau-Melissengeist sehr zufrieden bin. Seit vielen Jahren leide ich im Frühjahr und Herbst an Erkältungskrankheiten. Seit letzten Herbst nehme ich dagegen Klosterfrau-Melissengeist mit dem allerbesten Erfolg. Auch sonst fühle ich mich sehr mit meinen 60 Jahren frisch und lebhaft, was früher nicht der Fall war.“

Nehmen auch Sie bei jeder Erkältung sofort den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Noppen; erhältlich in Apotheken und Drogerien in Packungen zu RM. 2,80 und 1,65 (Inhalt: 100 und 50 cm). Verschicken Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

Mosel- u. Rhein-Weine  
Naturreines Original Abfüllung  
Sekt-Schaumweine

in großer Auswahl  
M.M., Henkel, Kupferberg, Bisling, Grempler usw.

Likör, Rotweine

in großer Auswahl  
zu billigsten Preisen empfiehlt

Wein-, Spirituosen- und Feinkosthandlung  
Sigismund Fritzsche

Litzmannstadt

König-Georg-Str. 59, Ecke Herzi-Weiß-Str. 6.  
Ruf 115-88.



Wir liefern:

Tonröhren

Tonschalen

Tonkrippen für Pferde

Rinder und Schweine

Harrazit-Fußböden

Klinkerplatten

Fußbodenplatten

Wandplatten, glasiert

Paul Starzonek K.-G., Glogau

Gegr. 1913

Telephon 2127, 2128

Familienanzeigen  
gehören in die L. 3.

## Kleine Anzeigen der L. 3.

### Offene Stellen

Perfekte  
Stenotypistin  
für großes Industrie-Unternehmen  
gesucht.  
Angebote unter 1212 an die L. 3.

Alt-Gesellschaft sucht jungen (25- bis 30jähr.), tüchtigen  
Schlosser  
zu weiterer Ausbildung. Technische Vorbildung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerbungen unter 1183 an die Ligmannstädter Zeitung.

2 tüchtige  
Speditionskräfte  
für Lager und Spedition, sucht ein größeres Transport- und Speditionshaus. Angebote unter 1195 an die Ligmannstädter Zeitung.

Heizungsfirma  
sucht für sofort:  
Kraft für technisches Zeichnen  
und  
Hilfsbuchhalter  
Angebote unter 1188 an die Ligmannstädter Zeitung.

### Kaufgesuche

Ladeneinrichtung  
Schreibmaschinen, Arbeitstische  
bzw. Tische, zu kaufen gesucht.  
Angebote unter 1217 an die L. 3.

Handkarren  
neu, evtl. auch gebraucht,  
zu kaufen gesucht  
Drogerie E. Genz  
Adolf-Hitler-Str. 107, Ruf 158-35

Piano-Akkordeon, gut erhalten,  
nicht unter 28 Bälle, zu kaufen  
gesucht. Angebote Dessauer Str.  
14, W. 17, von 13-15 Uhr.

Nähmaschine in gutem Zustande  
zu kaufen gesucht. Mode-Salon  
„Christine“, Adolf-Hitler-Str. 119.  
14769

Nachmittagskleid, Größe 44-46,  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 1214 an die L. 3. 14761

### Verschiedenes

Wohnruhen-Deutsche, 45 Jahre,  
sucht einen Geschäftsmann als  
Teilhaber zwecks späterer Heirat  
kennen zu lernen. Zuschriften un-  
ter K. 538 an die L. 3. erbeten.

Gutgehendes Textilwarengeschäft sucht  
Teilhaber-Fachmann  
mit einem Kapital von 2-5000 RM.  
außerhalb Ligmannstadt. Angebote  
unter 1229 an die Ligmann. Zeitung.

### Verkäufe

Dualer Tisch, 6 Stühle, ein  
Küchenschrank Alexanderhofstraße  
80, W. 27, zu verkaufen. 14795

Verkaufe 1 Teppich, 2x1,50, mit  
2 Brücken und 1 Kastenwagen.  
Meißnerhausstraße 236, W. 28.

Schotten-Teerier, Welpen, sechs  
Wochen alt, erstkassig gezogen,  
la. Stammbaum, zu verkaufen.  
Tägl. von 1-3, Dessauer Str. 14.

Pesianer-Damenmantel, gedr.,  
in gutem Zustande, Größe 160,  
zu verkaufen. Angebote unter  
1242 an die L. 3. 14787

200 Kaffetauben und geflüchteter  
Kaff zu verkaufen. Holstenstr. 15.

### Bindfaden Kordel

für Post- und  
Bahnhofland  
liefern sofort  
Gebr. Hoffmann  
Fachgroßhandel  
Breslau I,  
Sunderstraße 11  
Vertreter gesucht.

### Gute Werbung

hilft nur  
guter Ware!

Gutes möbliertes  
Zimmer  
gesucht. Angebote unter 1205 an die  
Ligmannstädter Zeitung.

Berufstätige Dame sucht  
möbliertes Zimmer  
mit allem Komfort ev. mit voller Pen-  
sion, möglichst Stadtzentrum. Angebote  
unter 10 an d. Ligmannstädter Zeitung.

2 Verkäuferinnen  
ab sofort gesucht.  
Branche gleichgültig.  
Melden: Adolf-Hitler-  
Straße 64 im Hofe links  
bei W. Bathelt.

Verkäuferin, polnisch und deutsch  
sprechend, für Lebensmittel ge-  
sucht. Plettenbergstr. 81, W. 44.

Gelernte  
Küchlingspflegerin  
kann sich in der Bäckerei, Hau-  
länderstraße 31, melden.

Talentierte junge Damen  
(Deutsche) finden kostenlose Aus-  
bildung bei erstklassigen, solidem,  
Ballett  
Vorstellungen zwischen 1-2 Uhr  
Orlowa-Ballett, Tabarin.

Büffeldame, deutschsprechend,  
wird für eine Gastwirtschaft ge-  
sucht. Tauentzienstraße 12, W. 18,  
von 12-15. 14737

Sauberes fleißiges  
Mädchen  
für alle Hausarbeiten für sofort ge-  
sucht. Kann zu Hause schlafen. Deutsch-  
sprechen erwünscht.  
Vorjahr: Erzhausen, Pappenhelm-  
straße 32.

Stellengefuche  
Deutscher aus dem Altreich (Versi-  
cherungsfachmann, Organisa-  
tor) sucht zum 1. 12. 1940 eine  
entsprechende Stellung; Indu-  
strie oder in derselben Branche.  
Zuschriften unter 1228 an die  
L. 3. erbeten. 14801

Verloren  
Verloren am 2. 11. 1940 Brief-  
tasche mit Anmeldung zur poli-  
zeilichen Einwohnererfassung,  
Beschäftigungskarte aus dem  
Arbeitsamt auf den Namen  
Franz Kowalski, „Nestchen“,  
Alexanderhofstr. 153. 14763

Kaufakt vom Grundstück, Pferde-  
ausweis, Militärbuch, Auszug  
der kündigung Einwohner des  
Michal Urbanek, Stachof, Flach-  
berger Str. 54, verloren. 14766

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung der Josefa Wo-  
jny aus Wojczekowa, Kreis  
Kalisch, verloren.

Monatsfahrkarte der elektrischen  
Straßenbahn des Josef Wob-  
niat, Böhmische Linie 41, ver-  
loren. 14777

Ausweis der Deutschen Volks-  
liste Nr. 24 355 der Emma Elke,  
Königsbacher Str. 13, verloren.

2 Rückfahrausweise, Anmel-  
dung zur polizeilichen Einwoh-  
nererfassung, 21 Bezugshaine,  
3 Kleiderkarten, 2 Lebensmittels-  
karten, 5 Seifenkarten, Notarbes-  
cheinigung sowie and. Papiere  
der Eugenie Gräß, Olga Schann,  
Scharnhorststr. 59, W. 4, verloren.

Ausweis der Deutschen Volks-  
liste des Georg Zimmermann,  
Güldenstr. 41, verloren. 14772

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung, Ausweis vom  
Arbeitsamt, Ausweis für  
Straßenbahn-Fahrpreismüh-  
lung des Andrzej Kultowski,  
Waltarijstr. 1, verloren. 14781

Bezugshain für Kohle der Ma-  
ria Jajdel, Heideweg 22, ver-  
loren. 14782

Vermietungen  
1 Zimmer mit Küche und Bor-  
haus zu vermieten; dortselbst ist  
ein Schweißapparat, fast neu, zu  
verkaufen. Buschlinie 233.  
Zwei möblierte Zimmer an zwei  
solide Herren sofort abzugeben.  
Pulvergasse 7, W. 8, von 13-15  
und 19-21. 14767



Zwei hervorragende Filmwerke der neuen Spielzeit!

Ein Wien-Film der Tobis

Paula Wessely

in einer ergreifenden Filmdichtung, in der die wahre Liebe ihre schönste Erfüllung findet

Joachim Gottschalk

Maria Andersgast, Gustav Waldau, Frida Richard, Theodor Danegger u. a.

Eine neue Meisterleistung Gustav Ucickys des Spielleiters von „Mutterliebe“ und „Der Postmeister“

Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Der großen Nachfrage wegen Sonntag auch 10 und 13 Uhr



Die Geschichte einer großen Liebe



Ein Groß-Film der Bavaria



nach G. E. Lessing

— die von echtem künstlerischen Willen getragene filmische Gestaltung des klassischen deutschen Lustspiels

In den Hauptrollen:

Käthe Gold, Ewald Balser, Fita Benkhoff, Paul Dahlke, Fritz Kampers, Erich Pontö, Theo Lingen, Hans Leibelt, E. v. Winterstein

Spielleitung:

Hans Schweikart

Jugendliche zugelassen! Täglich 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Der großen Nachfrage wegen Sonntag auch 10 und 13 Uhr



Die deutsche Wochenschau. Nach Beginn der Wochenschau erfolgt laut Verordnung der Reichsregierung kein Einlass mehr. Die Vorstellungen beginnen pünktlich 15.30, 18.00, 20.30 Uhr

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Table with columns for Casino, Rialto, and Palast, listing film titles and showtimes.

Städtisches Symphonieorchester Litzmannstadt

Sporthalle am Hitler-Jugend-Park

Montag, den 18. November, 20 Uhr

Zweites Symphoniekonzert

Solist: Tibor de Machula, Berlin, Violoncello. Leitung: Adolf Hauke, Kulturreferent im Reichspropagandaamt.

Es gelangen zur Aufführung Werke von Mozart, Beethoven u. Haydn. Städt. Schul- und Kulturamt.

Eintrittspreise zu 1.-, 2.- und 3.- RM.

Vorverkauf: Theater- und Konzertbüro, Adolf-Hitler-Strasse 65, und an der Abendkasse ab 18 Uhr.

Wehrmachtangehörige vom Feldweibel abwärts und Schwerbeschädigte mit Ausweis erhalten 50 vom Hundert Preisermäßigung

Nach Schluß Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen.

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

Heute, Freitag, 15. 11., 20 Uhr

Freier Kartenverkauf

Wahlfreie Miets

Vorstellung für die Wehrmacht

Don Karlos

Ein dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller.

Sonnabend, 16. 11., 20 Uhr

Freier Kartenverkauf

Wahlfreie Miets

Don Karlos

Die Abonnenten sämtlicher Platzmieten werden gebeten, die fällige 3. Rate umgehend in der Vorverkaufsstelle, Adolf-Hitler-Strasse 65, einzuzahlen.

Verkaufe

„Kliphiller“ Fell, seltenes afrikanisches Tier. 1 Stück reicht aus für einen Damenmantel. Preis RM. 2000.

An- und Verkaufsgeschäft

Emil Rothberg

Schlageterstr. 4. Ruf 244-05.



Große Märchen-Vorstellungen

Freitag, 15. November, 13 Uhr, Sonnab., 16. „ 13 „, Montag, 18. „ 13 „, Dienstag, 19. „ 13 „

Sonntag (Ruhtag) diesmal keine Märchen-Vorstellung!



Pommes und Getränke!

Ein ganz neuer Märchen-Film!

Desu das lustige Beiprogramm Kasper

ist auch wieder dabei!

Kleine Preise: Kinder 30 u. 50 Hpf. Erw. 50 u. 70 Hpf.

Kein Vorverkauf! Kaffeeöffnung 1 Std. vor Beginn



„PALAST“

Heute Erstaufführung.

Ein Film der Bavaria-Filmkunst.

Der Herr im Haus

Hans Moser

Maria Andersgast—Leo Slezak, Hans Junkermann—Julia Serda.

Es wird unmöglich sein, bei diesem Lustspiel ernst zu bleiben, da Hans Mosers herrliche Komik ununterbrochen für Höhepunkte des Vergnügens sorgt.

Vorher: Die neueste Tobis-Wochenschau

Beginn der Vorstellungen Wochentags: 16.30, 18.30, 20.30. Sonntags auch 14.30.

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die Litzmannstädter Stg.

Zum Weihnachtsgeschäft

empfiehlt ein reichhaltig assortiertes Lager in Spinnstoff-, Galanterie- und Kurzwaren sowie

Geschenkartikeln u. Neuheiten

Großhandelshaus „L. Hendeles“ in komm. Verwaltung Litzmannstadt, Hohensteiner Straße Nr. 11, Erdgeschoß links. Rechtzeitiges Einkaufen — kein Zeitverlust!



Friedrich Bodenreuth

der bekannte Verfasser von: „Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland“

Am 17. November 1940, 20 Uhr im Festsaal der Oberschule für Jungen

Hermann-Göring-Straße 65. Eintrittskarten zu RM. 1.— und RM. —,50 in der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“ Hermann-Göring-Straße 60

Geschäftseröffnung

PAUL PAN

Großverteiler von Obst, Gemüse und Südfrüchten. Litzmannstadt, Schlieffenstraße 43, Fernruf 146-46



Alle Herrenartikel wie: Hüte, Spazierstöcke, Brieftaschen, Oberhemden, Warme Wäsche, Krawatten neuester Muster bei

Ludwig Kruk

Das Haus der zufriedenen Kunden!

Kutno

Anzeige-Annahmestelle befindet sich von jetzt an im Anzeigenbüro „Dit“

Hier werden auch Zeitungsbestellungen entgegen genommen.

Ämliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Städtisches Hallenbad

Das städtische Hallenbad, Dietrich-Eckart-Strasse 4a, ist am Sonntag vormittag für den öffentlichen Badebetrieb wegen Ausbesserungs- und Reinigungsarbeiten geschlossen.

Litzmannstadt, den 14. November 1940. Der Oberbürgermeister

Stadtdirektor für Leibesübungen

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Kallisch

Krankenbeförderung

Der Einwohnerschaft von Kallisch und Umgebung steht jederzeit ein Krankenwagen zur Verfügung. An Benutzungsgebühren sind zu entrichten:

- a) innerhalb der Stadt Kallisch von 7 bis 19 Uhr 5,- RM, von 19 bis 7 Uhr 5,50 RM
- b) außerhalb der Stadt Kallisch bis 30 km 0,70 RM je km, bis 60 km 0,50 RM je km, bis 100 km 0,35 RM je km, über 101 km 0,25 RM je km

Hierzu kommen noch gegebenenfalls Übernachungsgelder für einen Kraft- und Beifahrer. Die Mitnahme einer Begleitperson erfolgt kostenlos. Die Mitnahme eines weiteren Kranken oder einer weiteren Begleitperson kostet 0,10 RM je km.

Der Krankenwagen kann bei der Feuerwache unter Fernsprechanschluß Kallisch 72 zu jeder Tages- und Nachtzeit angefordert werden.

Kallisch, den 8. November 1940. Der Oberbürgermeister

NS-Reichsbund für Leibesübungen

SG. Union 97. Alle Handball- und Basketballspieler werden ersucht, heute, Freitag, den 15. November 1940, um 19.30 Uhr im Vereinsaal, Adolf-Hitler-Strasse 254, zu dem stattfindenden Gemeindefestabend zu erscheinen. Willi Schönfelder

Union 97. Ich lade die Mitglieder der SG. Union für heute zu einem Gemeindefestabend ein. Zur Durchführung gelangen zwei Kurzfilme: 1. Fußballländerskampf Deutschland—Schweiz 1938 und 2. Endspiel der Handballweltmeisterschaft 1938 Deutschland—Schweiz. Ort: Adolf-Hitler-Strasse 254. Beginn: 20 Uhr. Die Fußballspieler finden sich um 19 Uhr zu einer kurzen Besprechung ein.

R. Gerhard. LITZMANNSTADT, FERNRUF 13586. SCHLAGETER STR. 11. BAU UND KUNST GLASEREI. SCHLEIFEREI UND SPIEGELVERSILBEREI

Lufschuk-Rollos mit Patentfederwelle, aus atmungsaktivem Stoff schwarz u. grün für Wand- und Decken- u. Tischdecken lieferbar. Sieverling Hamburg 24, Rundburgerdamm 40, Tel. 225-657

Reichskolonialbund Kameraden aus dem Reich geben dem hiesigen Ortsverband ihre Anschrift bekannt. Geschäftsstelle Dietrich-Eckart-Strasse 2